

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Mittlich: Anzeigen für Deutsch-Ostafrika“ und „Der Ostafrikanische Pflanzler.“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Darressalam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins und des Wirtschaftlichen Vereins Südi.

Darressalam

14. Sept. 1910.

Erscheint
wöchentlich.

Abonnementspreis

Im Darressalam vierteljährlich 4 Mark, für die übrigen Teile von Deutsch-Ostafrika vierteljährlich einmaler Porto 3 Mark. Für Deutschland und sämtliche anderen deutschen Kolonien vierteljährlich 5 Mark. Für sämtliche anderen Länder halbjährlich 14 Mk. — Bestellungen an die D. O. Z. Zeitung werden sowohl von der Hauptredaktion in Darressalam (Z. O. Z.) wie von der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung, Berlin S. 42 Alexanderstr. 93/94 entgegengenommen. „Mittlich: Anzeigen für Deutsch-Ostafrika“ separat bezogen Abonnementpreis jährlich 48 Pf. 50 Heller. — „Der Ostafrikanische Pflanzler“. Wöchentlich erscheinende Beilage für tropische Landwirtschaft und koloniale Volkswirtschaft. Bei Separatbezug jährlich 7 Pf. 50 Heller. 10 Mk. portofrei.

Insertionsgebühren

Für die Dauer der Beilage 50 Pfennige. Bei längerer Dauer ein einmaltiges Zinsen 2 Rublen oder 3 Mark. Für Familienanzeigen sowie andere Inserenten sind die Preise entsprechend herabzusetzen.

Die Annahme von Inserenten- und Abonnement-Anfragen erfolgt sowohl durch die Hauptredaktion in Darressalam wie bei der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. 42 Alexanderstr. 93/94. Abonnement werden außerdem von sämtlichen Postämtern Deutschlands und Österreich-Ungarns angenommen. Postzeitungsstelle Seite 81. Telegramm-Nr. 111111. Darressalam: Zeitung Darressalam. Telegr.-Adresse für Berlin: Schl. 111111. — monatlich.

Jahrgang XI.

No. 73.

Letzte Telegramme.

Die Welt im Zeichen der Hochwasser.

Berlin, d. 10. September (W. B.). In Südschlesien und dem angrenzenden österreichischen Mähren wird durch heftige Hochwasser großer Schaden angerichtet.

Ein deutscher Spion?

Berlin, d. 10. September (W. B.). Nach einer Drahtmeldung aus Portsmouth wurde ein deutscher Offizier, namens Heim, wegen Verdachts der Spionage verhaftet.

Ein Riesenstreik beigelegt.

Berlin, d. 10. September (W. B.). Nach einem an Wolff gelangten Telegramm aus Chicago ist der beabsichtigt gewesene dreiwöchige Ausstand der in den Kohlenruben des Staates Illinois beschäftigten Bergleute auf gutlichem Wege beigelegt.

Quantité négligable.

Seite Jahrzehnten hat man es trefflich verstanden, in der Heimat die Entwicklungsverhältnisse unserer Kolonie herunterzureportieren. In Berlin, wo die Macht, die durch Sachkenntnis recht wenig beeinflusste deutsch-koloniale Machtvollkommenheit lag, verhöferte man die Werte, die ein Beters, Kühle, Pfeil in titanenhaftem Kampfstolz um die damals bereits größtenteils vergebene Erbschaft uns in letzter Stunde errangen.

Die Sozialdemokraten waren erbitterte Gegner der bismarckischen Völkervereinigungspolitik und mußten es sein schon deshalb, um die wurmsichtige Konzentrationsfähigkeit, im eigenen Lager durch eine Förderung einer deutschen Kolonialpolitik nicht noch lechter werden zu lassen.

Der grauobige Antikoloniesführer hat sich ja in der Auffassung sämtlicher Kolonialverständiger ausgebeutet. Insbesondere seine deutsch-ostafrikanische Wüste ist durch die tonische Wagnis und den unkräftigen Willen und Wunsch zur Arbeit, wie sie im deutschen Volkstempel aufgespeichert ist, vom verkannten Sorgenkinde jetzt dem Mutterland zu einer neuen Quelle langer Jahre hindurch mißgünsteter, nicht verstandener Kraft geworden. Damals — vor noch sechs Jahren — gab es nach Auffassung berliner einflussausübender Kolonialpolitiker hier draußen in der Hauptsache nur steinige Trümmerhaufen, Wassermangel, totgeschlagene Schutztruppenkompanien, unwürdevollbringliche Reichszuschüsse usw. — Das einzig Greifbare war des dicken Hellwig Peters-Daß, die niedrigen Dividenden des klugen Königs-Kaufmanns Boermann, die zum Dogma erhobene Zanzibaromanie derer am Jungferndiege etc. — Erzberger brachte die überhaupt noch eventuell übriggebliebenen D. A. Aktiva auf seinen obligaten Scheiterhaufen, und der Rest war Schweigen.

Inzwischen haben sich die Verhältnisse infolge der brutalen Kraft der Gesundheit, die in unserer Kolonie schlummert, von Grund aus geändert.

Die Zeit des ruhigen Gedeihens der Konzerne im sicheren „Ref“ einer Monopolstellung ist vorbei. Südwest erschütterte die Grundpfeiler, auf denen eine Politik des eigenen Portemonnaies ruhte, wie sie der Eisenreisende Derenburg ausgab. Deutsch-Ost folgt jetzt. Wenn nun auch der „Hamburger Konzern“, die Klugheit der königlichen Kousleute Hammonias mit egoistischer, aber auch allgemeinnützlicher Klugheit den Forderungen der Gegenwart sicher Rechnung tragen wird, so glauben wir, gestützt auf die Erfahrungen der letzten Jahre, kaum, daß der „Zentrums-Konzern“, der hier seit Albrecht Rechenbergs ostafrikanischer Thronbestreitung brängstige Dimensionen anzunehmen in bester Fahrt ist, so leicht und flüchtig die Segel streichen wird, trotzdem diese von der Bal in einer Art gefüllt werden, die dem alten Herrn in Rom wenig von Nutzen sein dürfte.

Seine Exzellenz ist als „Polizei-Oberst“ unmöglich geworden. Es ist ihm nicht gelungen, aus der Schutztruppe eine Schweizergarde zu machen. Sein Plan war einer christlich-deutsch-überzeugten Judikation zum Opfer gefallen. — Er schweigt sich offiziell und „offiziös“ aus.

Was soll er auch machen? Die Ansiedler pflanzen ihren Kohn, der entgegen der Ansicht der Regierung gut gedeiht. Die Ansiedler sagen der Regierung ihre Meinung — ein Unterfangen, das bislang die Regierung als in ihr allein zustehendes Recht ansah.

Der Gouverneur züchtet Indier; der Kolonist züchtet Gummibäume. Der Staat differenziert Beamtenstellungen — etatsnachweislich — der Gouverneur, selbst der stellvertretende Gouverneur, degradiert diese Beamten aus der Machtvollkommenheit heraus, die ihm das Schutzgebietsgesetz gestattet, zu Boys verschiedener Gehaltsformen.

Doch genug dieser satism bekannten Tatsachen. Es liegt uns heute daran, zu sagen, wie trotz einer Regierung, die sich gegen die Interessen der Kolonisten richtet, die legeren mit sichtbarem Erfolg die Vertretung ihrer Interessen durch einmütigen Zusammenschluß zu wahren in kurzer Zeit verstanden haben.

Das Gouvernement war in der Zwangslage, dies einzusehen. Und um dem vorzubeugen, daß seine für heutige Begriffe unverständlichen Machtvollkommenheiten irgendwie geschwächt würden, daß also ein Zustand einer Venderung erfuhr, dessen Unhaltbarkeit bereits in der letzten Legislaturperiode diskutiert worden ist, versuchte man, die Landesverteidigung in eine Organisation zu zwingen, über die die Zivilregierung den Marschallstab schwingen würde — anstatt sich mit dem Federhalter zu begnügen.

Da nun das Gouvernement schlechterdings nicht so ohne weiteres Schutztruppenkommandantur werden konnte, versuchte der Gouverneur die Einrichtung dieses Krähwinkel Landsturms, dessen Apotheose sich in der beabsichtigten Kompagnie-Formation à la Rechenberg aus-über-und ablebte.

Die Verwässerung der kleinsten Schutztruppe Afrika — und das ist die deutsch-ostafrikanische — mislang. Selbst die Frankfurter Zeitung (S. 8. 10), die seit Jahren in Sachen unserer Landesverteidigung von einem seltsamen Kautz bedient wird, der in der zweiten Hälfte seiner Ausführungen dasjenige bestreitet, was er in der ersten gesagt hat, bricht eine Lanze für unser D. A. Militär mit folgenden Worten:

„Schutztruppe und Polizeitruppe in Deutsch-Ostafrika.“

Qu (???) D. Red.) Darressalam, 21. Juni. Geplante Veränderungen in der Organisation der Schutztruppe des deutsch-ostafrikanischen Schutzgebietes sind in letzter Zeit zum Gegenstande eingehender und teilweise erweiterter Erörterungen in der hiesigen und deutschen Presse sowie im Reichstage gemacht worden. Der Schutztruppe nahestehende Kreise haben sich vor allem gegen die Verringerung der Zahl der farbigen Kompanien der Schutztruppe durch Zusammenlegung und Neubildung von Kompagnien mit erheblich stärkerer Mannschafszahl, als die jetzigen Kompagnien sie besitzen, gewandt, weil dadurch die Bewegungs- und Entschlußfähigkeit der Truppe lide. Die vom Gouverneur inaugurierte Politik der Sparbarkeit bedeute, besonders soweit sie die Verringerung der Zahl des europäischen Personals der Schutztruppe erstrebe, eine Maßnahme, die die Sicherheit der Kolonie und hauptsächlich der im Innern wohnenden Ansiedler gefährde. Eine unbefangene Würdigung der Angelegenheit muß sie u. E. im Zusammenhange mit der ebenfalls geplanten organisatorischen Veränderung der Polizeitruppe betrachten. Zur Zeit besteht die Schutztruppe (nach dem Etat für 1910) aus 283 weißen und 2528 farbigen Angehörigen; von den weißen Schutztruppenangehörigen sind 99 dauernd zur Zivilverwaltung abkommandiert, sodas 184 weiße Offiziere, 120 Unteroffiziere für die 14 Kompagnien und den Kommandostab in Darressalam zur Verfügung stehen. Die Führer von 3 Kompanien (Kilimatinde, Ma-

henge im Junga) versehen gleichzeitig die Verwaltungsgeschäfte der herr. Stationsbezirke. 1 Kompanieführer (Ujiji) wird als Bezirksmama verwandt. Die Polizeitruppe besteht nach dem Etat aus 1580 farbigen Soldaten, die in 10.000. Polizeibereitungen auf die einzelnen Bezirksämter verteilt sind. Bei den Bezirksämtern soll der Bezirksamtman die Leitung der Polizeibereitungen in der Hand haben, leider ist das nur bei einem ganz geringen Teile der Bezirksämter wirklich der Fall, während bei der Mehrzahl der Bezirksämter der Polizeiwachmeister (!) zwar ohne Rechtsgrund, aber tatsächlich die Polizeibereitungen „führt“. Das die Polizeiwachmeister gewöhnlich recht junge, aus der Armee übernommene Unteroffiziere sind, denen die Verbindung von Strenge mit den für die Behandlung einer Eingeborenen-truppe notwendigen Gesichtspunkten solange unmöglich ist, als sie sich nicht von heimischen Kasernenhofallüren emanzipiert haben, liegt die Aus- und Fortbildung der Polizeisoldaten, die sowohl militärischen als auch verwaltungstechnischen Bedürfnissen gerecht werden soll, meist bedauerlicherweise sehr im Argen. Um so mehr, als der größte Teil der schwarzen Soldaten durch die Beaufsichtigung der farbigen Gefangenen ständig beansprucht und dadurch von anderem Dienst ferngehalten wird. Eine Schuld an solchen Verhältnissen trifft nicht Personen, sie kann vielmehr nur dem ganzen System beigegeben werden. Man hat sich deshalb zu grundlegenden Änderungen in der Einteilung und der Verwendung der Schutz- und Polizeitruppe entschlossen. Leider ist die bisherige Erörterung der geplanten Organisationsveränderungen auf ein falsches Geleise geraten, indem der Versuch gemacht worden ist, sie zu einer Machtprobe zwischen einzelnen Persönlichkeiten zu stempeln. Da das Hineintragen solcher Momente nur geeignet ist, den Blick für das Tatsächliche zu trüben, wollen wir uns auf die Hervorhebung der für die Neuordnung in Betracht kommenden wichtigsten Gesichtspunkte beschränken.

Die Schutztruppenkompanien und ihr europäisches Personal müssen von der Beanspruchung durch Verwaltungsgeschäfte frei gemacht werden, dann werden sie so zusammengesetzt werden können, daß an den wichtigeren Punkten größere Truppenmengen stehen.

Das Sonnemannblatt, wenigstens dessen Berichtstatter, sagt dann trotz seiner Abneigung gegen einen ansehnlichen Schutz für unsere hunderte von Meilen im Innern sitzenden deutschen Kulturpioniere, „Eine Verminderung des Personals bei den Kompagnien ist nicht zu empfehlen“. Dann folgt er den Inhalt seiner Ausführungen durch eine Suppenoppositiv um, faselt von Sachen, die ihm ebenso wenig verständlich sein müssen, wie z. B. einem russischen Rat, einem bayrischen Kommunalangestellten oder einem fünfzehnten Reporter für kleine Recherchen, um dann zuguterletzt dennoch die beruhigende Weisheit zu plattieren:

„Die ganze Angelegenheit wird ja wohl im Reichstage bei der Beratung des nächstjährigen Schutzgebietsetats eingehend erörtert werden, und wir wollen hoffen und wünschen, daß die Budgetkommission die Verhältnisse genau prüft.“

Regierung und Presse.

(Ein politischer Prozeß.)

Wir hatten seiner Zeit die erstinstanzliche Verurteilung unseres verantwortlichen Schriftleiters, gegen den der Gouverneur Strafanzeige erstattet hatte, mitgeteilt. Gegen das Urteil hat erst der Verurteilte, dann auch der Staatsanwalt Berufung eingelegt. Auch offiziell nahm man die Gelegenheit, mit vornehmen Mienen zu parodieren, wahr und meldete, man werde eine Kritik der Handlungsweise des „Schuldigen“ erst dann üben, nachdem das Obergericht seinen Entscheid ausgesprochen haben werde. Das letztere war aber wohl nur ein Deckmantel, unter dessen Schutz man von jenen Seiten, denen das Wohl der Kolonie eben so gleichgültig ist, wie sie eine unabhängige Presse als einen unnötigen

Dorn in ihrem Auge haben, in zügelloser, nicht mehr einzubämmender Begierde, den tatsächlich noch lange nicht niedergeworfenen Gegner zu diskreditieren, die Tatsache der Verurteilung unseres Redakteurs nach der Heimat kabela. Jeder Scheinfolg — und ein solcher liegt doch bis heute in dieser Angelegenheit vor — ist einer Gesellschaft, die es nicht für nötig, sondern lästig erachtet, sich mit einer sonst üblichen Quantität Anstand und gutem Gewissen durch die Welt zu schleppen, gut genug zur Verwendung.

Eine ganze Reihe deutscher Zeitungen haben nämlich von dieser Meldung ohne Kommentar Notiz genommen. Und dadurch ist die Tatsache geschaffen, daß der unbefangene Leser leicht diesen Bericht als eine endgültige Verurteilung auffaßt, indem er nicht weiß, daß erst der abhängige Bezirksrichter, nicht aber die zweite Instanz, das unabhängige Obergericht, ein Urteil gesprochen hat.

Also lediglich das Bezirksgericht, d. h. ein abhängiger Bezirksrichter, der neulich bei einem Prozeß, dem zwei Rechtsanwälte beiwohnten, zum Vergleich ratend, meinte: er wisse ja auch nicht, ob sein Urteil richtig werden werde, hat ohne Beifügung der Bestrafung von vier Monaten nach vielleicht fünf Minuten langem Zurategehen mit sich im Namen des Rechts ausgesprochen. — Dagegen kommentieren eine Reihe führender deutscher Zeitungen diese Angelegenheit in beachtenswerter Art.

So meinten u. a. der „Berliner Lokalanzeiger“ und der „Tag“:

„Bis ein näherer Prozeßbericht vorliegt, wird man sich einer Kritik des Urteils enthalten müssen, zumal nicht bekannt ist, gegen wen die Angriffe gerichtet waren, wegen deren Herr von Roy vor Gericht gestellt wurde. So viel dürfte richtig sein, daß sie in Zusammenhang mit der Preßfehde erhoben wurden, in die das genannte Blatt verwickelt wurde, bald nachdem auf Anregung des Gouverneurs von Rechenberg vor einigen Jahren die Ostafrikanische Rundschau in Daresalam gegründet wurde. Dieser Kampf ging zwar von sachlichen Gegensätzen aus, wobei Herr von Roy der Kolonialpolitik des Gouverneurs ebenso wie derjenigen des früheren Staatssekretärs Dernburg zumeist in sehr heftiger Weise entgegentrat, er verlor sich jedoch mehr und mehr in persönlichem Streit, und dieser überdauernde offenbar auch den Ausgleich, der mittlerweile zwischen Herrn von Rechenberg und dem ihm früher feindlich gesinnten Teile der Bevölkerung erzielt worden ist. (Völlig neu.) Es ist gewiß bedauerlich, daß diese Preßfehde jetzt zu einer so schweren Verurteilung eines seit langer Zeit in Ostafrika tätigen Vorkämpfers unserer kolonialen Bestrebungen geführt hat; vielleicht wird es in zweiter Instanz möglich sein, zu einer milderer Auffassung der Sachlage zu gelangen. Es läge sicherlich im Interesse aller Beteiligten, wenn der unnütze Streit bald begroben und möglichst auch in diesem Schutzgebiete die notwendige Einigkeit zwischen Verwaltung und Bürgerschaft endlich hergestellt würde.“

Die „Tägliche Rundschau“ = Berlin sagt: — — — zumal nicht bekannt ist, gegen wen die Angriffe gerichtet waren, wegen deren Herr v. Roy vor Gericht gestellt wurde. Man wird aber annehmen dürfen, daß die Verleumdung geschehen ist in der Fehde, die die „Deutsch-Ostafrikan. Ztg.“, welche das oppositionelle Blatt der Kolonie und die intime Gegnerin der Rechenberg-offiziösen „Deutsch-Ostafrikan. Rundschau“ ist, gegen Herrn v. Rechenberg und seine oft so kuriose Politik geführt hat. Diese Fehde wurde scharf und manchmal unerfreulich scharf geführt. Aber in den bis jetzt hier ein-

gegangen Nummern der Zeitung, deren einschlägige Artikel wir regelmäßig durchsehen, ist nach unserem Dafürhalten nichts gesagt, was ein derartig hartes Urteil auch nur annähernd als billig erscheinen lassen könnte. Wie die Dinge im Reiche Rechenbergs liegen, wird man gut tun, sich darum zu kümmern, was für Angriffe gegen den Herrn Gouverneur man dort glaubt so exemplarisch sühnen zu müssen. Übrigens ist zu erwarten, daß es der Verdammerte nicht bei diesem Urteil erster Instanz wird bewenden lassen. Zunächst bleibt jedenfalls der nähere Bericht abzuwarten.“

Die „Schlesische Morgenzeitung“ = Breslau läßt sich folgendermaßen vernehmen:

„Ein hartes Urteil ist nach einem Telegramm aus Daresalam über den verantwortlichen Redakteur der „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung“, v. Roy, gefällt, indem er zu einer Strafe von 4 Monaten Gefängnis wegen Verleumdung durch die Presse gemäß § 186 des Strafgesetzbuches verurteilt wurde. Diese außerordentlich hohe Strafe ist geeignet, auch in der Heimat Aufsehen zu erregen, zumal, da es sich bei dem Verurteilten um einen Mann handelt, der lange Zeit in Ostafrika als Vorkämpfer unserer kolonialen Bestrebungen tätig gewesen ist, und der sich in der Kolonie allgemeiner Beliebtheit und großen Ansehens erfreut. Einzelheiten über den Prozeß liegen, außer der kurzen, oben gemeldeten Nachricht, nicht vor. Schließlich sei noch die „Frankfurter Zeitung“ zitiert. Diese schreibt:

„Es liegt noch kein näherer Prozeßbericht vor. Ein so hartes Urteil ist aber in den Schutzgebieten etwas ganz Ungewöhnliches, und eine Vollstreckung wäre wohl schon aus gesundheitlichen Gründen kaum möglich. Die „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“ führt seit langem einen scharfen Kampf gegen die Verwaltung des Schutzgebietes unter dem jetzigen Gouverneur, in dem manches heftige Wort gefallen ist. Man muß genauere Berichte abwarten, um ein richtiges Urteil zu gewinnen.“

Man sieht, daß dieser Prozeß denn doch mehr auch in die heimische Öffentlichkeit gezogen und dort kritisch betrachtet werden wird, als vielleicht ein mancher Stelle angenommen wurde. — —

Aus unserer Kolonie.

Deutsch-Ostafrika-Kautschuk.

Wie Nachrichten aus Hamburg besagen, wird zuhause der in unserer Kolonie produzierte Kautschuk wirklich gut bewertet. Alles, was an Gummi aus D. O. A. in Hamburg ankommt, ist stets in wenigen Wochen regelmäßig aufgelaufen.

Die Qualitätsverbesserung des D. O. A. Kautschuk ist nicht zum wenigsten der Erfahrung zu verdanken, daß man mit dem Zapsen erst nach dem Ende der kleinen Regenzeit, also Anfang Dezember, beginnen soll.

Die Erste-Plantage bei Soga an der Zentralbahn will unter Ausnutzung genügenden Kapitals eine Anlage schaffen, die der Gummiproduktion in D. O. A. von weiterem Vorteil sein wird. Der soeben aus Deutschland zurückgekehrte Direktor von Enkenau wird eine allen Ansprüchen der im Zentralbahngebiet genügende Gummi-Reinigungsanstalt anlegen. Dadurch soll und wird erreicht werden, daß die Wälder den Gummi nach unveränderter Qualität zu laufen in die Lage versetzt werden. (Standard).

Enkenau. Vorzüglicher Gummi. Gute Nachrichten über den Stand von Manihot Glaziovii

erhalten wir über die Plantage Enkenau bei Soga. Die Gummibäume, die erst im Dezember 1907 gepflanzt wurden (Saat), haben einen Durchschnittsumfang von 38 Zentim. — Das Resultat ist um so bemerkenswerter, als die Bäume von Kisumu durchschnittlich nur 63 Zentim. Durchmesser zeigen. Im nächsten Jahr werden auf Enkenau ungefähr 60 000 Bäume zapffähig sein. Die Zahl der gepflanzten Manihot dürfte im nächsten Jahre die Zahl 200 000. — erreichen.

Muanza. Der Vorsteher des Muanza-Hauptzollamts, Grenkenberg, tritt einen Europaurlaub an. Sein Amt wird durch Hauptzollamtsvorsteher Köster übernommen, der mit „Windhut“ am kommenden Sonntag von hier über Mombasa nach Muanza abreist. Der frühere Chef des Bezirks Muanza, Gunzerl, der demnächst von seinem Europaurlaub in die Kolonie zurückkehrt, wird wieder die Geschäfte des Bezirks, die vertretungsweise dem Assessor Kaufsch übertragen wurden, übernehmen.

Soga. Die Gräfl. Rückerschen Plantage Nenzbraun ist, wie wir hören, von den Herren Graf Matuschla und Freiherrn v. Strebenitz auf 15 Jahre gepachtet worden. Die ausgedehnte Pflanzung eignet sich sehr gut zum Kautschukbau. Die Pächter haben nach dem Urteil von Sachleuten einen guten Abschluß gemacht. Die Rentabilitätsaussichten sind einwandfrei günstige zu nennen.

Lokales.

Der Deutsche Vize-Konsul in Mombasa, Dr. Brode, weilte ungefähr eine Woche hindurch als Gast des Gouverneurs in Daresalam. Während dieser Zeit unternahm Dr. Brode eine kurze Orientierungsreise nach Morogoro. Heute Vormittag um 10 Uhr reiste er mit Zoll-Kreuzer „Kigani“ nach Zanzibar, von wo er am 18. d. Mts. mit D. O. A. S. Dampfer „Windhut“ nach Mombasa zurückkehren wird. — Vize-Konsul Dr. Brode, der seit nun zehn Jahren bei den Konsulaten in Zanzibar und Mombasa tätig war, ist nach Jaffa (Palästina) versetzt, wo er den Konsul Koepler ablöst, der bekanntlich ein überzeugter, tatkräftiger Förderer des Gedankens einer Palästina-Deutscher-Einwanderung nach Deutsch-Ost ist.

Traun, Stärken & Devers in Dodoma. Das unaufhaltsame Fortschreiten der Zentralbahn hat nun auch die große Warenfirma Traun, Stärken & Devers-Daresalam veranlaßt, in Dodoma, der in schneller Entwicklung begriffenen Hauptbahnstation, eine Zweig-Faktorei größeren Stils einzurichten. Die Firma wird den Bau ihres dortigen eigenen Geschäftshauses in knapp vierzehn Tagen beendet haben. Auch die Einrichtungsarbeiten werden dann so weit gediehen sein, daß die Faktorei Traun, Stärken & Devers-Dodoma noch in diesem Monat dem öffentlichen Verkehr übergeben werden kann. Die Leitung des Betriebes ist in die Hände von Herrn Buchta gelegt worden, dem eine mehrjährige Erfahrung, besonders was das Innere der Kolonie betrifft, zur Seite steht. (Kilossa etc.). — Mit dieser Neugründung ist einem nun schon alten, langgehegten Wunsch der liegenden Kautschuk-Plantagen dortigen Ansiedler und der bei dem Bahnbau beschäftigten Herren entgegen zu werden, die nun die zeitraubende Arbeit des umständlichen Bestellbrieftreibens zur Küste und des manchmal monatelang hindurchwährenden Wartens auf die notwendigsten Gegenstände zur Lebenshaltung fortan sparen und ihre Bedürfnisse an Ort und Stelle zu normalen Küsterpreisen zu decken in die Lage versetzt sind. Bei „Devers“ ist alles zu

(Nachdruck verboten.)

Unter deutschen Palmen.

Afrikanischer Roman.

Von Alfred Funke.

29. Fortsetzung.

Auch auf dem Exerzierplatz mußte Doktor Eisner seinen Mann stellen. Der Stationschef ließ ihn die Askari exerzieren und Marsche in die Umgebung machen. Denn auch der Arzt mußte jeden Augenblick bereit sein, einen Kriegszug zu leiten. Es machte Doktor Eisner besondere Freude, die Askari zu exerzieren. Die farbigen Soldaten waren außerordentlich pünktliche und gehorsame Leute, besonders die Sudanese, alte gebildete Mannschaften, waren stolz darauf, den Rock des Kaisers zu tragen, und der Schausch Abdallah, der schon bei Tel el Kebir gegen die glaubenstollen Scharen des Mahdi gefochten hatte, war ein erprobter Soldat, der den jüngeren Askari als Muster diente. Wenn er abends vor seiner Hütte saß, den Krug mit Pombe vor sich, den Rauch seiner Wasserpipe steigen ließ und von seinen Kriegszügen erzählte, hörten die jüngeren Soldaten ehrfurchtsvoll zu. War er nicht mit allen großen Bana, die der Kaiser ins Land geschickt hatte, auf Safari gewesen? Hatte er nicht unter Wismani gegen Buschiri und Bana Heri gefochten?

„Ja“, pflegte er zu sagen, „die Waarabu sind stolz und haben scharfe Schwerter und gute Pfeile gehabt, aber wir haben sie geduckt, daß sie nicht einmal mehr zu knurren wagen. Ja, geht einmal nach Tanga und Pangani und Daresalam, da kommen sie ganz artig zum Schauri, wenn sie etwas haben wollen, und hatten doch daß große Maul, sie wollten den Bana Wismani den

Geiern vormerken. Haha! Wir haben Buschiri an den Mangobaum gehängt! Ich sage Euch, kein Adamssohn kann gegen die Wadatschi bestehen.“

Und als der Soldat Ibrahim schüchtern einwarf: „Ja das ist schon gut, aber wenn die Schwarzen alle auf einmal aufstehen und über uns herfallen?“, da fuhr ihn Abdallah grob an: „Du bist dumm wie ein Hundsaufe, Ibrahim! Ich sage Euch, der Kaiser wa Birhamu hat in seinem Lande mehr Askari als Bäume in den Wäldern. Er braucht nur die Faust zu schütteln, und alles muß sich ducken.“

Doktor Eisner hatte an Abdallah sein besonderes Wohlgefallen gefunden. Der alte Sudanese kannte Land und Leute, wußte mit den Schwarzen umzugehen und verstand, einen Auftrag geschickt anzuführen. Nur seine Meinung von den Negern teilte Doktor Eisner nicht. „Sie sind alle böse Tiere“, pflegte Abdallah zu sagen, „und wenn Du ihnen heute den Bauch vollstopfst, daß er platzen möchte, werfen sie Dir morgen mit Steinen nach wenn sie denken, Du seiest ein schwacher Mann. Man muß ihnen die Faust zeigen, und wenn sie sich ducken, fest z'hauen, die Neger taugen alle nichts.“

Abdallah verstand Doktor Eisner nicht, daß dieser sich so viel Mühe mit den Schwarzen gab. Denn sie befolgten doch seine Befehle nur, weil sie Angst vor dem Bana Mluba hatten und schimpften hinterdrein und liefen zu ihren Zauberern zurück.

Seine freie Zeit füllte der Arzt aus, Menschen, Tiere und Pflanzen der reichen Hochgebirgsländer zu studieren. Auf seinen Zügen hatte er wohl acht auf den Boden; wenn schon die Wadajaga mit ihren plumphen Geräten und mangelhaften Kenntnissen der Erde gute Ernten abzugewinnen wußten, wie dankbar würde

erst die Arbeit für den unermüdeten Pflanzler sein, der planmäßig zu Werke ging. Und wenn er an der Spitze der Askari die Wälder an den Abhängen des Gebirges durchstiege, oder mit der Büchse auf der Schulter zur Büsche ging, so stieg vor ihm oft genug ein lockendes Bild auf. Wenn statt des jungfräulichen Urwaldes Tausende von blühenden Kaffeebäumen die Berge bedeckten, wenn das kühle Bergwasser, das unter den sengenden Strahlen der afrikanischen Sonne auch im heißesten Sommer zu Tal rann, auf weite Baumwollfelder geleitet würde, wenn junge Kakaobäume ihre dunklen Blätter in den hellen Sonnenschein reckten und Kautschukpflanzungen die Mühe reichlich lohten, das mußte ein herrliches Leben für den sein, dessen Wille so des fruchtbaren Bodens der grünen Waldberge Schätze weckte. Und inmitten dieser Pflanzungen ein geräumiges Herrenhaus mit hohen luftigen Zimmern und weitem Ausblick über Berg und Tal! Und in diesem Hause eine deutsch-Frau mit dunklen Augen, dunklem Haar und süßen roten Lippen, die sich dem Gatten böten, wenn er heimkehrte von heikem Tagewerk, das war ein Traum, dem er gern nachhing.

Von Gerda bekam er mit j. d. r. Post Nachricht. Sie hatte bisher ihren Verwandten ihre Verlobung mit Doktor Eisner geheim gehalten. Erst wenn Hans sich entscheiden konnte, wo er dauernd sein Heim aufschlagen werde, wollten die Liebenden sich den Segen der Eltern holen. Das konnte ja so lange nicht mehr dauern, er hätte ja am liebsten gleich in den ersten Monaten Eisneines Aufenthaltes in Botschi an den Vater Gerdas geschrieben, aber Gerda hielt ihn zurück. Inwiefern sollte er keine Uebereilung in seinen Entschlüssen begehen. Aus ihren Briefen sprach eine unendliche Liebe und

haben: Sämtliche Gegenstände für Safari, Küche, Landwirtschaft, Haus, Luxus, Apothekenbedarf, Aufträge an andere Spezialfirmen usw. — Es soll nicht unterlassen werden, zu erwähnen, daß die Firmen Traun, Stärken & Devers und Dreifschneider & Hasche sich amalgamiert haben und seitdem ihre Warenlager in bedeutendem Umfange vergrößerten.

Die Firma hat vor wenigen Tagen ein erschöpfendes Preisbuch herausgegeben, das jedem Interessenten auf Wunsch kosten- und portofrei zur Verfügung steht. Dasselbe zeigt, daß viele neue Artikel Aufnahme gefunden haben. Ein weiterer Ausbau der Firma steht in aller nächster Zeit bevor.

Wie wohl allgemein bekannt sein dürfte, befaßt sich die Firma Traun, Stärken & Devers auch mit der Ausrüstung von Expeditionen, der Beschaffung von Trägern, der Zusammenstellung von Karawanen, sowie Kommissions- und Expeditionsaufträgen.

— Schutztruppe. Eingetroffen: Leutnant Arneht, der zum Rekrutendepot versetzt ist, vom Ubenaposten. Feldwebel Herzog von Kondoa-Idjatu zum Urlaubsantritt. Mit Dampfer „Prinzregent“ trafen am letzten Freitag ein: Oberleutnant Otto, Leutnant v. d. Hagen (neu), Oberarzt Dr. Schönebeck, Feldwebel u. Musikleiter Scharfe.

— Beförderungen in der Schutztruppe. Die Oberleutnants Paschen, Oldenburg und v. Einiedel sind, vorläufig ohne Patent, zu Hauptleuten befördert. Oberarzt Dr. Neubert ist zum Stabsarzt befördert.

— Die Sterbetafel der „Alten Post“. Ein Stück Alt-Daresalam muß jetzt den Forderungen der modernen deutsch-ostafrikanischen Großstadt weichen. Das dem Kaiserhof gegenüber liegende und vornehme große Gebäude beherbergte früher die Deutsche Post, bis nach Gurlitts Plan das neue Daresalamer Postgebäude entstand.

Die „Alte Post“ wurde im Jahr 1891 von dem D. O. A. G.-Angestellten Carl Maria Zulu errichtet, der von seiner Pionierarbeit im deutsch-ostafrikanischen Posten auf dem gegenüber der Kasernen gelegenen historischen Friedhof zur letzten Ruhe bestattet wurde. Daher legte die Bevölkerung diesem Gebäude den Namen „Sirtu-Haus“ bei.

Nunmehr muß daselbe, da seine Bauartigkeit festgestellt ist, abgebrochen werden. Die Arbeiten sind der Daresalamer Firma F. Günter übertragen worden. So verwindet wieder ein Stück Alt-Daresalam, den gebietlichen Forderungen der fortschreitenden Entwicklung als Opfer sich fügend.

— Die neuesten Schlagere aus Berlin hat der Kapellmeister der Eskaripelle der Kaiserlichen Schutztruppe, Herr Scharfe, von seinem Europa-Urlaub hierher mitgebracht. Zu den Walzer aus dem „Grafen von Burgund“ scheinen sich die schwarzen Blechpfeifer besonders zu interessieren. Aber auch andere überaus melodische Chansons wird uns die Kapelle in absehbarer Zeit beschlehen. Die Texte sind nicht minder interessant wie die Musik.

— Die Postagenturen Buloba und Schirati sind zum internationalen Postpaketdienst zugelassen worden, wie eine postamtliche Bekanntmachung v. 10. Sept. d. Jz. besagt. Die Tagen sind dieselben wie für Postpakete von und nach Ruanda.

— Ein erstes Opfer des Daresalamer Automobilismus. Eine „echte“ Sehenswürdigkeit der Stadt, der ersthafteste, beliebteste helle Dackel „Jochen“, ist am Abend des vorletzten Sonnabends das Opfer eines jener tödlich tödlich geworden, die an der Geschwindigkeitskrankheit leiden. Das schwerverletzte, wertvolle Tier mußte am Montag darauf getötet werden. — Wenn auch angesichts der Beschaffenheit unseres Wegenezes der Automobilport

für die meisten ein zweifelhaftes Vergnügen sein muß, so haben die Fahrer insbesondere in Anbetracht der schmalen Straßen die Pflicht, ein angemessenes Tempo anzuschlagen und nicht zu rasen. Ein Ueberfahren von Tieren darf einfach nicht vorkommen. Geschieht das dennoch, so ist das Fahrtempo eben zu schnell gewesen.

Aber auch die Fahrer von Geplänen klagen vielfach darüber, daß die Fahrer infolge des bei ihnen beliebten Renommiertempos die Pferde zum Scheitern brachten, wodurch leicht ein Unglück geschehen kann, bei dem auch Menschenleben gefährdet werden könnten. Man denke nur an die Akazien, Upanga-Neerstraße u. a. m. — Die Bezirksbehörde wird vielleicht eine Automobil-Ordinanz zweckmäßig bald ins Auge fassen müssen und vor allem eine Reihe von Straßen für den Automobilverkehr sperren, die heute noch für diesen Sport von einer Beschaffenheit sind, die ernste Unglücksfälle nicht ausschließt. Wir kommen auf diese Angelegenheit noch zurück.

— Ueber 220 Besucher hatte am letzten Sonnabend das Hotel „Kaiserhof“ zu verzeichnen. Diese Zahl ist weit registriert zu werden, um denen zuhause zu zeigen, wie rege das deutsch-ostafrikanische Leben in immer steigendem Maße zu fluten beginnt.

— Elite-Diner im Kaiserhof. Am kommenden Sonnabend Abend werden die Daresalamer im Hotel Kaiserhof ein exquisites Abendessen einnehmen können. Die Hotelleitung hat sich entschlossen, nach dem Muster der heimischen Großstadthotels hin und wieder Abendessen mit besonders reichhaltiger und gewählter Speisenfolge zu arrangieren, Selbstverständlich findet eine Diner-Musik statt, die im allgemeinen von der Eskaripelle der Kaiserlichen Schutztruppe ausgeführt werden wird.

— Der Vierkilometerregen. Am vorletzten Sonntag wurde Daresalam von einem außergewöhnlich heftigen, von starkem Sturm begleiteten Regen überrascht. Die Eingeborenen können sich nicht besinnen, um diese Zeit ein derartiges Phänomen früher beobachtet zu haben, bis auf den Wirbelsturm des Jahres 1899, durch den die Dach-Wellblechplatten des jetzigen D. O. A. G.-Hauptes losgerissen und hunderte von Metern durch die Luft getragen wurden. Das war aber ein Wirbelsturm, der bekanntlich auch dem Zentralmagazin das Dach hübsch unversehrt vor die Tür auf die Straße legte usw.

Die kleine Regenzeit setzt gewöhnlich im Oktober ein. Die vorhergehenden Niederschläge werden von den Eingeborenen als „Mangoblütenregen“ bezeichnet, da es nach ihren Erfahrungen während dieser Zeit stets regnet. Jedoch ist darauf ebensowenig Verlaß wie auf die näheren Daten der beiden Regenzeiten, die es ja nach dem Urteil von offiziellen Wettermännern — überhaupt nicht geben soll.

Interessant ist die Beobachtung, wie sich die Regen der letzten Wochen auf die Küste beschränkt haben. Während es hier in Daresalam in diesem Jahr doch anormal viel Wasser von oben gab, ist auf Pflanzungen, die hinter Kilometer 4 liegen, (Bulle, Vincenti etc.), in den letzten zwei Monaten nichts von Regen gespürt worden.

— Hotel Krens. Frau Krens, die rührige Gattin des allbeliebtesten Wasserball- und Wassersportlers des Hotels zur Eisenbahn, Heinrich Krens, reist am nächsten Sonnabend zur Erholung für wenige Monate zur Heimat, nachdem sie bald vier Jahre hindurch in Daresalam ununterbrochen ihrem Mann in seinem anstrengenden Berufe treu und unermüdet zur Seite gestanden hat.

Passagier-Verkehr auf den Dampfern der Deutschen Ostafrika-Linie.

Mit Reichspostdampfer „Prinzregent“ (Kapitän Gange) am 8. d. M. an in Tanga: Herr Freiherr Carl v. Dönhaujen, Schwester Irma Große, Karl Räger, Robert Sauer, Carl Weber; am 9. d. M. Nachmittags an in Daresalam: Herren Unterzahlmeister Deininger, Leutnant Otto, u. v. dem Hagen, Otto Bruno von der Hellen, Major Arthur Lage, Erich Maessert u. Gemahlin, Oberleutnant Otto, Emil Kuppel, Oberarzt Dr. med. S. Schönebeck u. Gemahlin, G. Unfried, Major Paul Weilemann, Blasius Brummer, Schwestern Margina Sub, Wenzelawa Keller, Albina Schmidt, Honzina Woebler, Pater Franziskus Harber, Severinus Martner, Pater Cornelius Vogel, S. Dymann, Friedr. drich Döge, Sanit.-Feldwebel G. Domeser, Wm. Führ, Kasimir, Erens, Stat.-Vorsteher S. Hofmann nebst Gemahlin u. Kind, Poliz.-Wachmeister Holland, Hans Hüfeler, Konrad Gutler, Schwester S. Kedejen, Walter Vogel, Frau Anna Kiewer, Frau Anna Koch u. 2 Kinder, Uffz. Meyer, Forstassistent Heinrich Näpffel, Feldwebel S. Räder u. Gemahlin, Forstassistent Theodor Nupprecht, Feldwebel u. Musikleiter K. Scharfe, Schwester S. Schmitt, Schwester W. Schuster, Schwester W. Schütte, Fritz Sieffarth, Alfred Bollack, Wilhelm Wiener; für Pangani: Kapitän S. Hhle, Bruder Paulus Brunn, Pater Menatus Dirig, Pater Josef Wipser, Bruder Simon Piazetti; für Kilwa: Herr Stühr und Gemahlin; für Lindi: Herr Hermann Marz.

Mit Reichspostdampfer „Windhut“ (Kapitän Meyer) am 18. Sept nach Europa von Daresalam: Herren Sekretär Freitag u. Gemahlin, Krimling, Grasse nebst Gemahlin u. 2 Kindern, Schauer nebst Gemahlin u. 3 Kindern, Müller u. Frau, Sekretär Schmeiser, San.-Sergt Hellwig, Greiner, Rubens, Ugt, Boglio, Pater Hofbauer, Schwester Agatha Roth, Laurentia Hopferle, Dorothea Kemper, Blasius, Frau Krens; von Tanga: Herren Professor Ullig u. Gemahlin, San.-Feldw. Heindel, Niemeier, Killington; von Pangani: Herr Richter; von Lindi: Frau Sekretär Beshmer.



Johannes Steinberg Berlin N. W. 7,

Neustädtische Kirchstr. 15. Im Hause der D.-O.-A.-Linie

Compl. Tropen-Ausrüstungen Uniformen .: Effekten Civil-Garderobe.



Der hentigen Gesamtauflage liegt ein Prospekt der Lotterie-Firma Emil Zarncke, staatl. konz. Haupt-Kollektore d. Hamburger Stadt-Lotterie, Bergedorf b. Hamburg, bei.

Verlag: „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“, W. v. Roy, Daresalam. Für die Redaktion verantwortlich: W. v. Roy, Daresalam. Druck: Julius Klein, Daresalam.

Hierzu 2 Beilagen und Nr. 36 des „Ostafrikanischen Pflanzers“.

Zärtlichkeit, immer und immer wieder las Elsner die beglückenden Worte und harrete ungeduldig des nächsten Posttages. Auch vom Affessor schrieb Gerda, er sah nun in Kibangi, und der Regierungsrat hatte bereits seinen ersten Berger mit ihm gehabt.

„Du kannst Dir wohl denken, mit welcher stillen Genugtuung es mich erfüllte,“ schrieb Gerda, „als Onkel neulich bei Tisch unmutig erklärte, dieser abscheuliche Streiber würde über Leichen gehen. Es ist nur ein Glück, Madel, daß Du ihm wenigstens sein Plänchen mit diesem Strich durchkreuzt hast, fügte er hinzu. Tante machte dabei natürlich, ein sehr offizielles Gesicht, es ist ihr sehr peinlich, daß gerade ihr Protegé Herrmann hinter dem Rücken Onkels allerlei Drähte zieht. Ich weiß ja nicht, um was es sich handelt, aber die Pflanzler und Kaufleute des Bezirkes müssen auf Herrmann schlecht zu sprechen sein. Er gehe durch Dick und Dünn mit den Missionaren, haben sie an Onkel geschrieben und Onkel Adolf sagte ingrimmig: Natürlich, wenn man mit beiden Augen nach einer Dezentenstuhl im Kolonialamt schießt, wird man es doch nicht mit den Schwarzen des Zentrums verderben. Ich bin überzeugt, Herrmann walfahrte auf Erben von Kibangi nach Tabora, wenn ihm das die Berufung nach Berlin einbrächte. Der würde kaltblütig den eigenen Bruder erdroffeln, wenn er ihm irgendwo im Wege stände. Uebrigens munkelt man, daß er um die Hand von Miß Wendolin Potter angehalten habe. Du weißt, Miß Wendolin ist die Nichte des englischen Missionars, die im vorigen Jahre längere Zeit besuchsweise in Daresalam weilte. Onkel meint, das sei nur ein neuer Schachzug des berechnenden Herrn, um als Konsul an einen englischen Platz zu kommen. Denn so schön Ki-

bangi auch liegt, eine englische Dame würde sich doch bedanken, dort zu verweilen. — —

Die Erholungsstunden für die Herren der Station waren die Abende in der Messe. Nach Tisch waren sie immer noch kurze Zeit auf der Veranda oben oder im Bibliothekzimmer zusammen, tranken einen Schoppen oder spielten ihren Skat. Aber Leutnant Wied ging niemals über den halben Pfennig auf den Point hinaus.

„Nee, Herrschaften,“ meinte er eines Tages, als Doktor Elsner ihn fragte, wieso er als Kavallerist so große Angst vor den Karten und dem grünen Tisch habe. „Angst ist das nicht, im Gegenteil, ich bin eine elend Spielratte gewesen. Das war in der Zeit, als ich auf Reitschule kommandiert war. Nie werde ich des langen Holm vergessen, der damals durch das verfluchte Feu um den bunten Stragen kam. Sie als Hamburger werden ihn jedenfalls auch gekannt haben. Denn der lange Holm mußte ja immer dabei sein, wenn die Grads in Horn auf die Fahrt gingen. Ich lernte ihn in Berlin im Klub kennen, wo ganz eifrig gejast wurde.“

Eines Abends hatte ich eine Handvoll Raster vor mir, aber in zehn Minuten war ich erschossen wie der Landvogt. Ich kriegte zum Glück kalte Füße und danke für die Fortsetzung, aber Holm verlor an dem Abend die Haare vom Kopf. Zunächst ging die Sache ja noch Andante, Bierwerkstalt, aber hernach — na, ich danke! Ich sehe die Herren noch vor mir. Links vom weißen Streifen sah'n Holm, zwei Börsenleute, der rote Dorr von den grünen Hufaren, rechts Gelsenhausen, Holms Freund, und Bartsch, ein reicher Mann aus dem Brunwald.

Die Bank hielt Brauns; Joachim Hans Brauns, in Firma Brauns & Markus, der in jener Zeit an der

Börse mit Kanadiern und Ohio Railway geradezu wahnsinnig schlau gelegen hatte, der dicke Kanadier legte also los: Biquezeln, Carrauneun! Großer Schlag, meine Herren! Damit strich er mit einer graphischen Handbewegung die Einsätze ein. Der reiche Bartsch erklärte bald darauf von seiner Seite den Ausverkauf für beendet; wenn er seine zwanzig Pfund verloren hatte, zog er sich ins Privatleben zurück und beschränkte sich auf's Klebigen. Auch die anderen kriegten allmählich Heimweh. Nur Holm spielte weiter und zwar so verrückt, wie ich ihn nie gesehen hatte. Ich gebe, sagte Brauns. Ich bitte, antwortete Holms kalt wie ein Eisberg. Ich freute mich im Stillen, daß Brauns, der mir meine blauen Lappen abgenommen hatte, im Pech saß. Holm hatte ein wahnsinniges Glück. Endlich, er hatte offenbar schon den Klap, schob er den ganzen Haufen Scheine und Gold als Einsatz hin. Ich stieß ihn in die Coteseite. Seid Ihr verrückt geworden?“ raunte ich ihm zu. Aber er trank seelenruhig sein Glas aus, sagte gelassen: „Ich bitte,“ und legte ebenso seelenruhig um. Was meinen Sie, meine Herren, Herzube und Kreuzdame, der ganz große Schlag, das große Los! Wir standen da wie die geflorenen Kahlstauden. Nur Bartsch führte eine Art Indianertanz auf, Brauns verzog keine Miene, er holte sein Schachbuch, schrieb auf sein Kästlein und sprach: „Vale et mihi fave!“

(Fortsetzung folgt.)

Bols'

Anisette, Curaçao
Cherry Brandy,
Half om Half usw.
Zeer oude Genever.

Erven Lucas Bols

Älteste Liqueurfabrik
Hollands.
In Qualität
unübertroffen.

Amsterdam.

Export-Vertreter:
Harder & de Voss
Hamburg.



In den Klauen
der Bleichsucht.

Tausende von Kindern sind
de von jungen Mädchen verfallen
ihrer Kräfte und all ihrer Freun-
den beraubt. Allmählig ist das
Rot der Wangen einer Toden-
blässe gewichen, ihre Augen sind
verschleiert, ihre Gestalt ist schlaf-
rig geworden und jede ihrer Stel-
lungen offenbart ihre Schwäche,
ihre Erschlaffung. Wenn ihre
Leiden vernachlässigt werden, so
verschlimmern sie sich und bald
treten untrügliche Zeichen der
Schwindsucht auf.

Wenn ihre Frau, ihre Tochter,
ihre Schwester sich beklagt über
Schwäche, Kopfweh, Glieder-
schmerzen, wenn sie keinen Appet-
tit zeigt, wenn ihr Charakter trüb-
sinnig und ihr Groll langsam wird,
dann hat sie die Bleichsucht be-
reits in den Klauen.

Reiches und reines Blut tut ihr
not. Geben Sie ihr Pink Pillen
für bleiche Personen von Dr.
Williams heute noch, denn sie
geben reines und reiches Blut mit
jeder Dosis. Die Pinkpillen ver-
leihen Kraft, Appetit, gute Ver-
dauung, sie kräftigen das ganze
Nervensystem und machen wie-
derkehren Freude und Vergnü-
gen, welche nur die vollständige
Gesundheit entstehen lässt.

Preis per Schachtel Rp. 2.85

Erhältlich bei

Bretschneider u. Hasche, G. m. b. H.
Daressalam.

Tüchtiger

Plantagenassistent

sofort gesucht.

Kifulu Rubber Estates Limited.

Plantage Kifulu bei Dar ssalam.

Hygienische

Bedarfs- und Gummi-Artikel
sensationelle Pariser Neuheiten
für Herren und Damen
Bücher, Raritäten
Billigste Preise, grösste Auswahl.
Grosse illustr. Liste gratis und franco
verschlossen als Brief, g. 20 Pf.-Marken
Paul Bär, Glauchau (Sachsen).



Raubtierfallen.

405 Leoparden, Hyänen, Sumpf-
schweine, Servals, Neig-
schabe, Harter, Luchs,
Moth- und Ginsterkatzen
von Herr Theo M., Plantage M.
(Deutsch-Ostafrika), mit versend un-
terstützten Fangapparaten.
Raubtier Präparat mit amerikani-
sch. Präparationsmethode gratis u. franco.
Hauptver- Raubtierfallen-Fabrik
L. Groll & Co.,
Haynau i. Schl.

Zelt

möglichst mit
Bett u. Zubehör

gut erhalten, gegen Kasse zu kaufen ge-
sucht.

Offerten an
Anthon & Fließ, Daressalam.

Gesucht per sofort ein
Plantagen-Assistent

nach Morogoro, Bewerbungsschreiben unter Chiffre „Plant“
an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Wir liefern schon seit Jahren
tropensichere Fischkonserven
in hervorragender schöner Qualität.
Grossisten und Wiederverkäufer erhalten auf
Wunsch Preis-Offerten.
Mix & Lück, Danzig.
Fischkonserven-Fabriken mit Dampftrieb.

Kaiserhof Daressalam.

MENU
für Sonnabend, den
17. Sept., abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Tafelmusik
von der Askarihülle
der Kaiserl. Schutztruppe.

Klare Ochsenschwanz-
Suppe

Langusten in Aspik
Mayonnaise

Englische Beefsteaks
Pfefferlinge
Compot

Gedünstetes Rebhuhn
Sellerie-Salat

Gefrorenes
Käse.

Diners à Rp. 3 —
Anmeldungen bis Freitag
Abend erbeten.

Pflanzer,

(geb. Gärtner), vertr. m. d. n. Kulturen,
Neuanlagen, Verwaltungsarbeiten, Spez.
Kaffee, Kautschuk, Vanille, Sijal, Kofos,
Zucker u. div. Nebenkulturen, sucht sofort
oder später Stellung. Langjährige Tropen-
enerfahrung aus D.-D.-Afrika, Mexiko
u. Guatemala. In Referenzen. Off. erb.
Richard Gomolla, Daressalam, postlag.

Herzenswunsch

einer gebildeten, gej., hübschen, christlich.
35 jähr. deutschen Dame erster Familie
(z. Zt. noch in Deutschland wohnend), ist,
ein glückl. Heim zu finden. Nur Herren
in öffentl. Verh. belieben Offerten u. gen.
Angaben und Bild einzusenden. Diest.
Ehrenjache. Offerten unter A. L. 1509
an Haasonstein & Vogler, A.-G., Köln.

Zimmer

zu vermieten
Blaschke-Haus.

Zum Anlegen, Prüfen
und Abschließen von
Geschäftsbüchern

empfehlen sich
Paul Bruno Müller.

Junger Bulldoggen

Rüde braun, und weiss gefleckt, Name Phylax, gestern
entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben bei Reg.-Land-
messer Wallich, Vermessungsbureau Daressalam.

Die beste Tinte

zu haben bei der: Buchhand-
lung der Druckerei Julius Klein
Daressalam.

Compagnie des Messageries Maritimes

Französische Postdampferlinie

Schnellste regelmässige Verbindung zwischen Zanzibar od. Mombasa u. Frankreich, (in 17 Tagen), Deutschland, England, Belgien etc.
Regelmässige Verbindung nach Madagascar und Mauritius, via Majotte, Majunga, Nossi-Bé, Diégo-Suarez, Tamatave und Réunion.

Der D. „NATAL“ wird von Zanzibar am 27. Septem. von Mombasa am 28. nach Marseilles abfahren
D. „DJEMNAH“ wird von Mombasa am 27. Septem. v. Zanzibar am 28. nach Madagaskar u. Mauritius abfahren

Passagepreise (incl. Tafelwein).

Von Zanzibar nach Marseille	Einfaches Billet			Retourbillet		
	I. Cl.	II. Cl.	III. Cl.	I. Cl.	II. Cl.	III. Cl.
	£ 44.—	£ 30.—	£ 16.—	£ 66.—	£ 45.—	£ 24.—

Für die Herren Gouvernementsbeamten, sowie deren Angehörige
ermässigen sich die Preise eines einfachen Billets in der I. Cl. und in
der II. Cl. um 15%, Missionäre und deren Familie erhalten in der
I. und II. Cl. auch 20% Rabatt

Kinder unter 3 Jahren sind frei, vom 3—12 Jahre wird der halbe
Passagepreis erhoben.

Ein einfaches Billet hat 1 Jahr Gültigkeit. Passagiere, welche Egypten besuchen
wollen, können die Reise in Suez oder Port Said unterbrechen und zur Weiterreise
eben anderen Dampfer der Linie von Port-Said oder Alexandrien benutzen.

Retourbillets haben 2 Jahre Gültigkeit. Der Preis hierfür ist der
einer einfachen Fahrkarte zuzügl. 50%

Die Gesellschaft (Compagnie) kann nun Passagierbillets für Brindisi, Neapel
und Genua mit Umschiffung in Port-Said oder in Alexandrien auf die Dampfer
„Navigazione Generale Italiana“, zu besonders günstigen Taxen ausstellen. Die Bil-
lets können beim Agenten der M. M. bezogen werden.

Bei einer Extrazahlung von £ 4.— für I. Cl., £ 3.— für II. Cl. u. £ .110 r
III. Cl. können Passagiere nach Marseille über die Comoren-Inseln, Majunga, Nos-
s, Diégo-Suarez, Seychellen, Aden, Djibouti und Egypten fahren.

Regelmässige Abfahrten auf diesem Wege:
von Mombasa am 27. jeden Monats.
von Zanzibar am 28. jeden Monats.

Ankunft in Marseille ungefähr am 25. nächsten Monats.

Die Compagnie gibt Billets nach Lourenço-Marques u. Durban aus.
Die Passagiere steigen in Majunga auf den M. M.-Küstendampfer, der die Plätze
Maméla, Morundava, Ambohibé, Tuléar anläuft und am 12. eines jeden Monats in Dur-
ban eintrifft.

M. M.-Dampfer „Mpanjaka“ fährt zur Erledigung dieses Dienstes am 25. jeden
Monats über die Comoren (Moroni, Mohéli, Mutsamudu, Mayotte) Majunga, Ananalave
und Nossi-Bé.

Weitere Auskünfte erteilen die Agenten
Traun, Stürken & Devers G. m. b. H.
Daressalam.

Rohseide

in vorzüglicher Qualität

ist eingetroffen

bei

Paul Bruno Müller.

Das mit der

Schlachterei Sailer & Thomas

(Inhaber: Heinrich Thomas)

Daressalam

verbundene

Delikatessengeschäft

— Unter den Akazien — hat stets auf Lager:
Alle Sorten feine Wurst- u. Räucherwaren.
 Schinken, Speck, Rauchfleisch usw.,
 ganz und im Aufschnitt.

Alle Sorten Fleisch- und Wurstwaren
 der Fleisch-Konservenfabrik Kwai.

Alle Sorten feine Tafelkäse,
la. Volheringe.

Täglich frische Rollmöpfe.

Salzgurken (glashart).

Bestes Flomenschmalz.

Versandt nach auswärts.

Bestellungen werden umgehend erledigt.

Frisch eingetroffen: **Mororo-Gemüse.**

Cluny-Whisky.



Anthon & Fließ, Daressalam

Africa-Hotel

Zanzibar.

Das erste, vornehmste u. älteste
 Hotel am Platz.

Neuer großer luftiger Speisesaal
 & Neuer Biergarten &
 einzig in Zanzibar.

Durchweg elektr. Beleuchtung.

Eigentümer: L. Gerber.

Richard Höfinghoff
 MOMBO.

Bau-Unternehmung
 für landwirtschaftliche und in-
 dustrielle Anlagen.



Whiskies

Mitchell Bros. Ltd.
 Glasgow.

In der ganzen Welt bekannt

Alleinverkauf für Deutsch-Ostafrika

und

ständiges Lager bei

Tr. Zürn & Co.

Daressalam.

Erste Deutsche Ostafrikan. Kunststeinfabrik
 F. Panterodt, Daressalam.

Empfiehl

Cement-Doppelfalz-Dachziegel

Cement-Mauersteine

Deutsches Normal-Format.

Trottoir-Platten

Cement-Fliesen, farbig

300 X 300 mm.

DRUCKEREI JULIUS KLEIN.

BUCHHANDLUNG -- BUCHBINDEREI -- STEREOTYPIE.

(vorm. DRUCKEREI PP. DER DEUTSCH-OSTAFRIKANISCHEN ZEITUNG.)

DRUCKARBEITEN

FÜR INDUSTRIE, HANDEL, GEWERBE, BEHÖRDEN, PRIVATE.

INSERATEN- UND ABONNEMENTS-ANNAHME DER DEUTSCH-OSTAFRIKAN. ZEITUNG.

Die Einnahmen aus dem Suezkanal.

Die erneute Aufrollung der Suezkanalfrage legt es nahe, die aus dem Schiffsverkehr im Kanal resultierenden Einnahmen einer kurzen Betrachtung zu unterziehen. In den ersten sieben Monaten des laufenden Jahres betragen dieselben 77.460.000 frs. gegen 69.240.000 frs. im Jahre 1909 und 62.360.000 frs. im Jahre 1908 während des gleichen Zeitraums. Es haben sich mithin die Einnahmen seit 1908 um 15.000.000 frs. vergrößert. Die von der Kanal-Kommission erhobenen Gebühren sind derartig hoch, daß sie den durch die Verkürzung des Seeweges nach Asien und Australien erzielten Vorteil beinahe wieder aufheben, und es ist in der englischen Presse bereits die Frage erörtert worden, ob man nicht wieder wie vor 42 Jahren den Weg um das Kap der guten Hoffnung nehmen sollte. Auch in der deutschen Presse hat man die Angelegenheit mehrfach und sehr eingehenden Betrachtungen unterzogen.

Von europäischen Schiffahrtsgesellschaften wurden im Jahre 1909 für Benutzung des Suezkanals rund 120 Millionen Franken bezahlt, wovon etwa ein Sechstel auf Deutschland fällt. Die Aktionäre erhielten im verfloffenen Jahre 30 Prozent Dividende. Da, wie aus vorstehenden Angaben ersichtlich ist, die Schiffahrt im laufenden Jahre einen bedeutenden Aufschwung genommen hat, so dürfte sich der Betrag für 1910 noch wesentlich höher stellen.

Dem Drängen Deutschlands und Englands ist es in erster Linie zu verdanken, daß der Verwaltungsrat

der Suezkanal-Gesellschaft, an deren Spitze bekanntlich der Prinz von Arenberg steht, in seiner letzten Generalversammlung sich entschlossen hat, die Gebühren für die Kanalbefahrt vom 1. Januar 1911 ab um 50 Centimes herabzusetzen. Es werden also von diesem Termin ab bei beladenen Schiffen 7,25 Franken und bei leeren, nur Ballast führenden Schiffen 4,25 Franken für die Tonne zu zahlen sein.

Hierzu bemerkt der Osmanische Lloyd: „Es ist rührend zu lesen wie die Gesellschaft in ihrem Jahresbericht ihre Sorge um die Schiffahrtsinteressen hervorhebt, die sie an den reichen Erträgen teilnehmen lassen wolle. Dabei steht bereits jetzt fest, daß der durch die Herabsetzung der Gebühr entstehende Ausfall durch die Zunahme der Schiffahrt um mehr als das Doppelte gedeckt wird. Weitere Ermäßigungen macht die Gesellschaft abhängig von weiterer Zunahme der Gebühreneinnahmen. Mit anderen Worten, sie betrachtet eine Dividende von mindestens 30 Prozent als die Voraussetzung weiterer Zugeständnisse an die europäische Schiffahrt.“

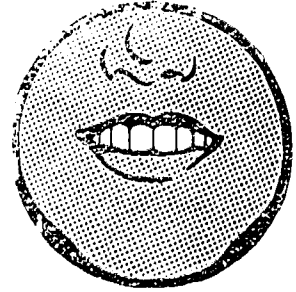
Der Kurs der Aktien ist besonders in letzter Zeit in der Hoffnung auf eine Konzessionsverlängerung sehr in die Höhe getrieben worden.

Der Suezkanal steht unter dem gemeinschaftlichen Schutz der Großmächte, die alle ein Interesse an der Verbilligung der Schiffahrt haben. Die Suezkanal-Gesellschaft arbeitet nur auf die Erzielung der denkbar größten Erträge aus der Kanalbenutzung hin. Eine

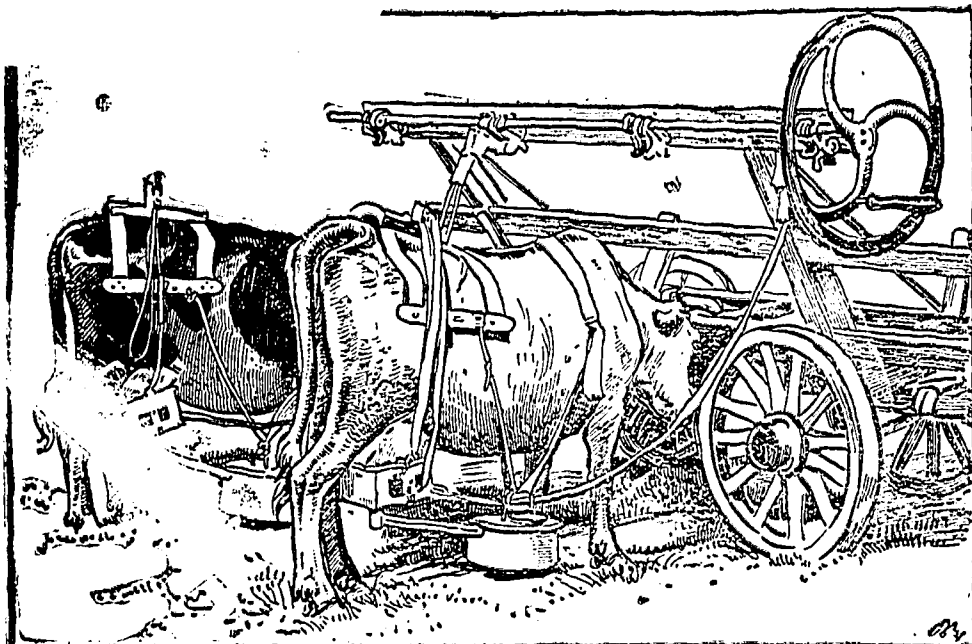
Verlängerung der Konzession hieße nichts weiter als eine unendliche Reihe von Jahren hin die egoistische Ausbeutung der Wasserstraße durch die Gesellschaft billigen. Die britische Regierung ist sehr stark an den Kanaleinnahmen beteiligt, die sich zur Zeit für England allein auf jährlich 24 Millionen Mark beziffern, wobei allerdings zu bedenken ist, daß englische Schiffe den Kanal sehr viel benutzen. Aber gerade die englische Schiffahrt ist wie bereits bemerkt, gegen die Höhe der Gebühren aufgetreten. Hier gründlich Wandel zu schaffen und eine noch größere, als die vom 1. Januar 1911 ab bewilligte Herabsetzung der Gebühren zu erreichen, muß die Aufgabe der Weltseiffahrt sein, der die ägyptische Regierung durch die Zurückweisung des Projektes der Konzessionsverlängerung einen nicht hoch genug zu schätzenden Dienst erwiesen hat.

(Ägypt. Nachr.)

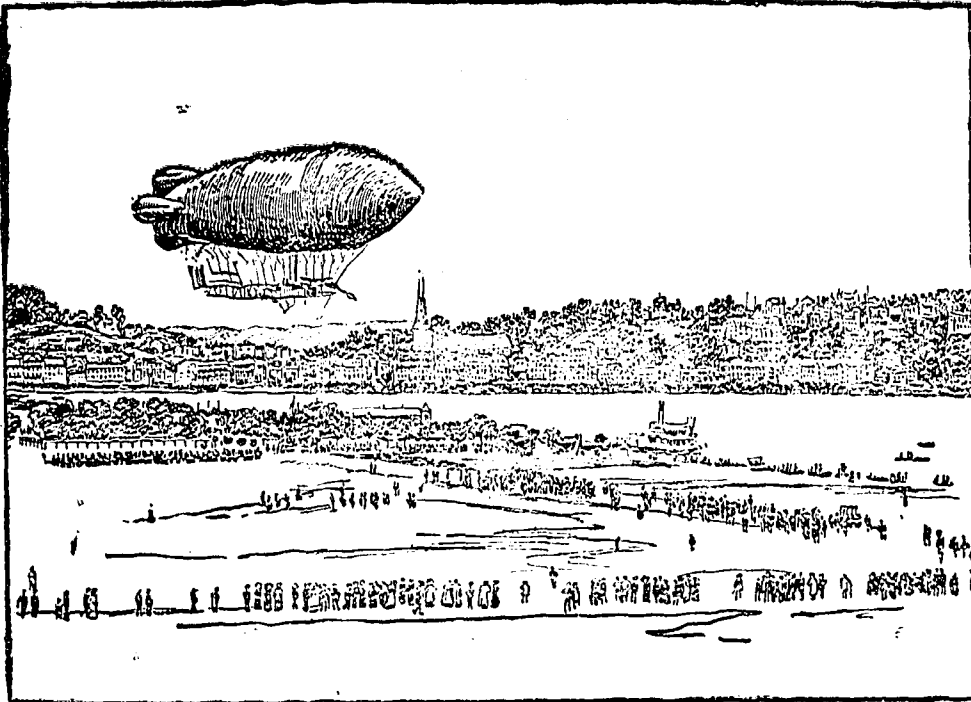
Gesunde und schöne Zähne sind eines der herrlichsten



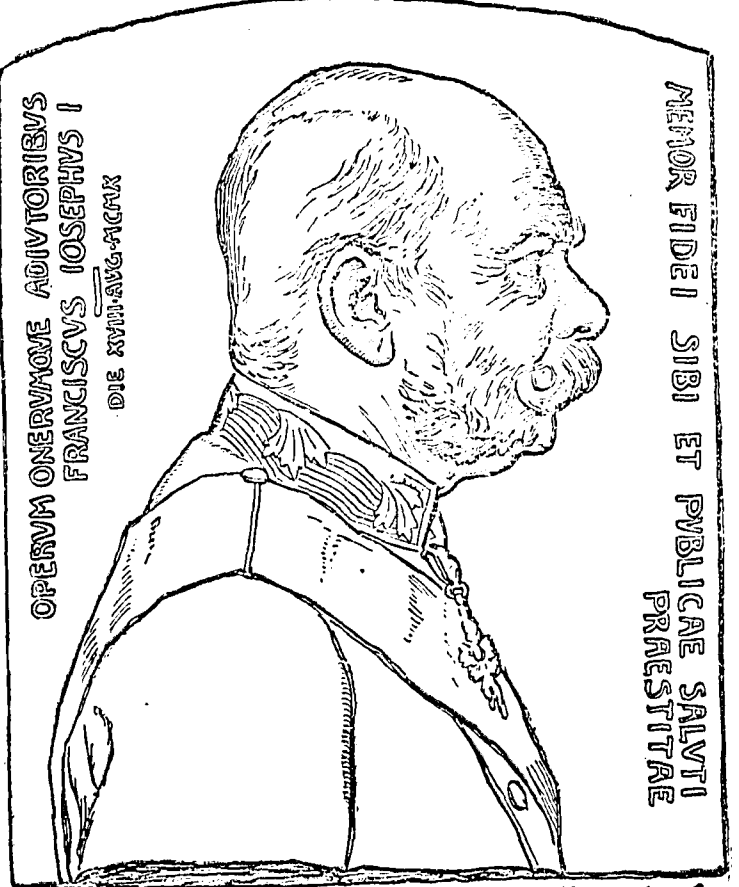
Geschenke, die uns die Natur verliehen hat. Sollen sie aber nicht nur vorübergehend uns Nutzen bringen und unseren Mund zieren, sollen sie sich vielmehr zu einem dauernden Lebensgut von bleibendem Werte konsolidieren, so müssen wir sie regelmäßig mit Ddol pflegen.



Eine Maschine zum Melken von Kühen



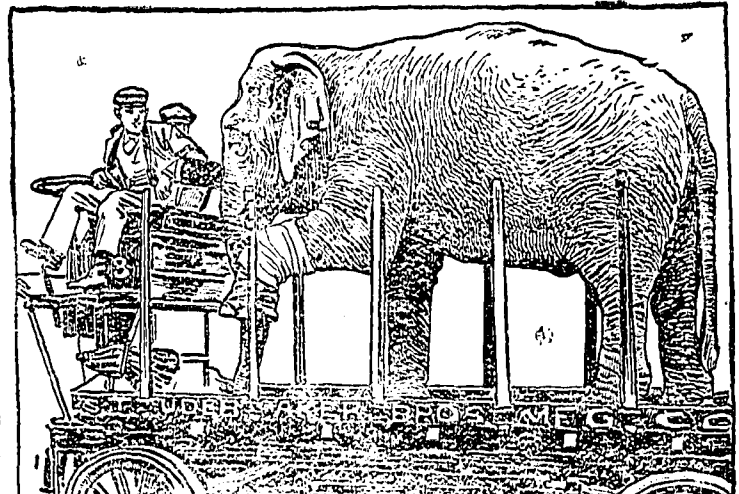
Zur Eröffnung des ersten schweizerischen Luftschiffverkehrs in Luzern. Aufstieg des Lenkballons „Stadt Luzern“



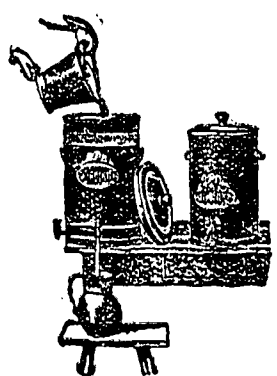
OPERVUM ONERVOME ADIVTORIBVS FRANCISCVS IOSEPHVS I DIE XVIII-AUG-1898

MEMOR FIDEI SIBI ET PVBLICAE SALVTI PRAESTITAE

Plakette zum 80. Geburtstag des Kaisers Franz Josef von Bildhauer Professor Rudolf Marschall.



Transport eines verletzten Elefanten



Sucro-Filter

sind die besten Trinkwasserfilter der Gegenwart.

Solideste Konstruktion, einfachste Handhabung, größte Leistungsfähigkeit (keine Tropffilter), stets kristallklarer Wasser, schnelle, einfache Reinigung.

Zu beziehen durch: Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft in Daressalam, Tanga, Tabora, Muanza und Lindi.

Wie süß

sieht ein rosiges, jugendfrisches Antlitz und ein reines, zarter schöner Teint. Alles dies erzeugt: Stumpfer-Tilicam-Id-Seife von Bergmann & Co., Kadebest mit Schutzmarke: Stumpferd A. St. 75 Pf. bei Pfleischneider & Saithe.

Kalk

per cbm. Rp. 9.50 am Strand 10.25 frei Baustelle Daressalam bei größeren Quantitäten billiger.

Hanna Ghani.

Telegramme.

Der Zar in Bad Nauheim.

London, 1. September. Der Zar hat nunmehr in Bad Nauheim Aufenthalt genommen, wo er die Badeanlagen inspizierte. Er wurde erkrankt und begeistert begrüßt, und begab sich in ein Cafe, um dem Volkshaufen zu entgehen. Er fuhr dann mit einem Automobil nach Friedberg.

Die „Wesford“ entgültig verloren.

London, 2. September. Die Admiraltät läßt bekannt geben, daß alle Versuche, das englische Kriegsschiff „Wesford“, welches in den japanischen Gewässern scheiterte, zu retten, haben aufgegeben werden müssen. Doch hofft man, einen Teil der Geschütze und der Vorräte bergen zu können.



Mr. Cahner, Bürgermeister von New York, wurde durch ein auf ihn verübtes Revolverattentat schwer verletzt.

Tibet.

London, 2. September. Reuters Agent in Darjeeling telegraphiert, daß die in Sikkim für die Expedition nach Tibet aufgeschauften Vorräte wieder zurückgenommen werden. Man schließt daraus, daß der beabsichtigte Einmarsch in Tibet wieder aufgegeben worden ist.

Griechenland.

London, 2. September. Wie Reuter erfährt, haben die in die griechische Volksvertretung gewählten Kreter auf ihre Sizze verzichtet, sodaß man hofft, die Spannung mit der Türkei werde nachlassen.

Roosevelt führt eine starke Sprache.

London, 2. September. Roosevelt sagte in Kansas City, daß die Tugenden der Ehrlichkeit und Ehrbarkeit die erste Vorbedingung zu dem Gedeihen einer Nation seien. Die ersten, die Hallunken aller Schattierungen schonungslos anzugreifen, sollten die ehrbaren Männer derselben Partei sein; ihr Reinigungswerk habe sich gegen die betrügerischen Korporationen der Magnaten und gegen die bestechlichen Parteipolitiker zu richten.



Briefträger Bergmann unterrichtet auf einem Berliner Postamt: 50.000 W. und ist mit dieser Summe glücklich geworden.

Luftschifahrt.

London, 2. September. In Rio gewann Curtiss den Preis von 14000 Dollars für eine Luftschifahrt mit dem Aeroplan über den Ozean und zurück, eine Strecke von 60 englischen Meilen.

Vereinigten Staaten.

London, 2. September. Der Zensus von Groß-New York giebt die Bevölkerung auf 4.766.483 an, im letzten Jahrzehnt hat die Bevölkerungsziffer um 1.329.681 zugenommen.

Neues Attentat in Indien.

London, 2. September. Ein Polizeinspektor namens Sarat Chandra Ghose wurde in Dacca von zwei jungen Menschen mit Revolvergeschüssen verletzt. Der Inspektor war am Ohr, der Hand und an der Brust verwundet worden. Die Geschosse sind entfernt worden.

Das Attentat ereignete sich nahe dem Gerichtshof, wo der Verschwörerprozeß verhandelt wird. Die Angreifer sind von Ghose erkannt worden, der eine ist der Sohn eines eingeborenen Rechtsanwalts und der andere ein indischer Doktor.

Arbeiterunruhen in Spanien.

London, 2. September. Der Streik der Bergleute in Bilbao nimmt einen bedrohlichen Umfang an. Die Regierung hat den Kriegszustand erklären lassen. Es fanden daraufhin größere Unruhen statt und die Gendarmen sahen sich gezwungen, die Streikmassen mit der blanken Waffe anzugreifen, um die Ordnung wiederherzustellen. Die Streikenden versuchten, ihre arbeitenden Kollegen mit Gewalt zur Niederlegung der Arbeit zu bewegen.

Auch in Saragozza haben ernste Arbeiterunruhen stattgefunden und Truppen werden in Bereitschaft gehalten, um jede Erhebung niederzuschlagen.

Die Sperre im Schiffsbau in England.

London, 2. September. In allen vereinigten Schiffswerften sind Bekanntmachungen angeschlagen worden, daß die Sperre über dieselben verhängt ist. Sie beginnt schon heute. 50000 Mitglieder der Kesselschmiede-Vereine sind betroffen worden. Diese Maßnahme ist durch einen kleinen Streik von Vermietern veranlaßt worden, denen die Arbeitgeber vorwerfen, der Streik sei ein Bruch des nationalen Uebereinkommens über die Verhütung von Betriebsstörungen.

Das ist ein neuer Fall, daß die Arbeiter auf die Führer ihrer Gewerkschaftsunionen nicht mehr hören, was jetzt ganz allgemein der Fall zu werden scheint.

Weintrauben von Westaustralien.

London, 2. September. Der Versuch der Regierung, Weintrauben im Eisraum zu exportieren, ist von vollem Erfolge begleitet gewesen. Eine Schiffsladung ist in London in gutem Zustande angekommen und es sind Ausfichten vorhanden, daß sich ein profitabler Handel entwickeln wird.

Die westaustralischen Weintrauben kommen am Schlusse der europäischen Saison auf den Londoner Markt, sodaß man nunmehr in England zu allen Jahreszeiten frische Weintrauben haben kann.



General der Infanterie z. D. Alexander von Spiß.

In Westaustralien sind 20 Millionen Acres für die Weinkultur geeigneten Landes vorhanden und allem Anscheine nach wird sich der Weinbau dort gut entwickeln.

Roosevelt verteidigt Amerikas Expansionspolitik.

London, 3. September. In Omaha erklärte der Expräsident, daß Amerika eine starke Flotte zur Beherrschung der Meere nötig habe, da nur dadurch das Prestige einer Nation gehoben werden könne.

Der Bau des Panamakanals sei eines der größten Ereignisse aller Zeiten und die Unterlassung der Befestigung desselben bedeute ein Abweichen von der Monroe doktrin und sei Verrat an der Bestimmung der Republik.

Streik der Schneider in Amerika.

London, 3. September. New York. Der neunwöchentliche Streik von 7000 Schneidern ist beendet, die Arbeitgeber haben sich den Forderungen der Arbeiter-Union gefügt.

Ein neues Metall.

London, 3. September. Die Firma Widener Maxim & Co. hat eine neue Legierung entdeckt, namens Duralumin, die ein klein wenig schwerer als Aluminium und so stark wie Stahl ist.

Lord Roberts in Berlin.

London, 3. September. Die Mitglieder der englischen Botschaft und ein Vertreter des Kaisers waren zur Begrüßung von Lord Roberts, der von Wien kommen sollte, auf dem Bahnhof erschienen, doch befand sich der englische Abgesandte, der die Thronfolge König Georgs dem Kaiser anzeigen sollte, gar nicht im Zuge. Ein eintreffendes Telegramm klärte den Sachverhalt auf. Lord Roberts war leicht erkrankt und kam erst Sonnabend Nacht an. Auf dem Bahnhof war eine Ehrenkompagnie aufgestellt. Er begab sich als Gast des deutschen Kaisers in ein Hotel.



G. S. Venizelos, der Führer der freisinnigen Mehrheit im Konflikt mit Griechenland.

Ein englischer Dampfer auf hoher See in Feuer.

London, 3. September. Der Bostoner Dampfer „Devonian“ hat eine drahtlose Depesche gesandt, daß er den englischen Dampfer „Westpoint“ von Glasgow nach Charleston auf hoher See in Feuer geht. Der Dampfer ging bald danach unter. Der „Devonian“ rettete 16 Mann der Besatzung, ein Boot mit 18 Mann wird vermißt.

Fremdenverkehr.

Hotel Bürger: Herren Köfer u. Gemahlin, Wiener, Engel, Köhn, Ruprecht.

Wissmann Hotel: Herren Glastenburg, Kellenberg, Spajkos, Abbot, Koyakis, Deverakis, Zacharakis, Louandos, Zimeris, Delhannus.

An unsere Leser.

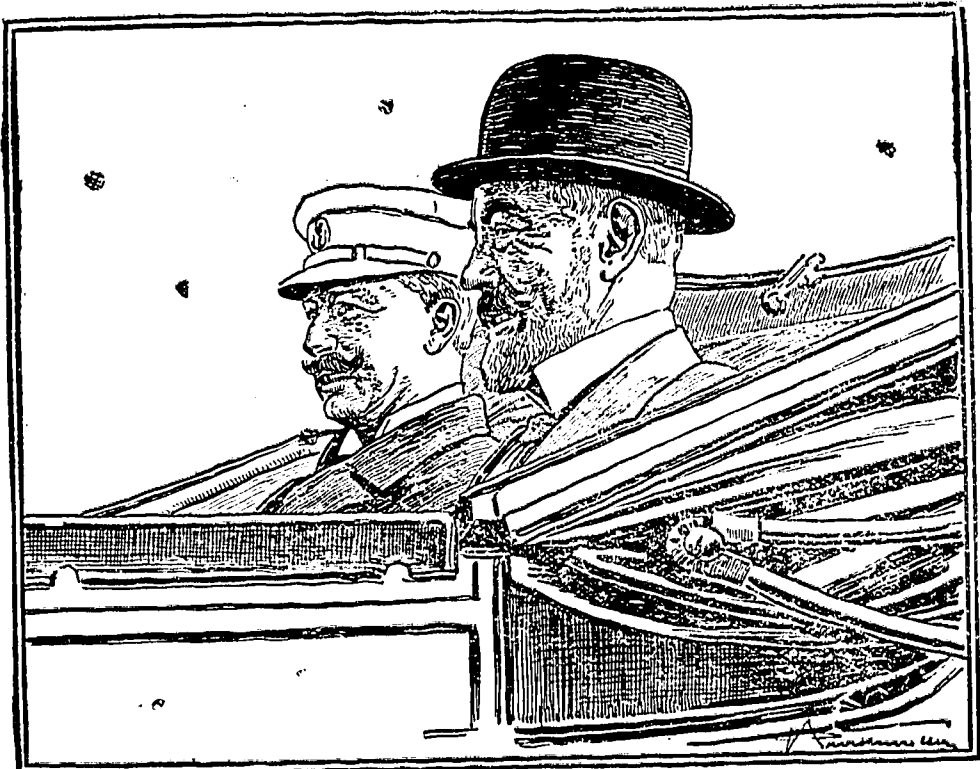
Da der Anzeigenteil der „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung“ sich aus erklärlichen Gründen einer ausnehmend großen Beachtung vor allem von Seiten unserer Abonnenten in der Kolonie erfreut und es deshalb im eigenen Interesse unserer Leser liegt, wo in der Annoncenteil ein möglichst umfangreicher und vielseitiger ist, so richten wir hiermit an alle Abonnenten, Leser und Freunde unseres Blattes die ergebene Bitte, bei allen Bestellungen, Aufträgen und Aufträgen, welche sie auf Grund von bei uns erschienenen Inseraten und geschäftl. Notizen erteilen lassen, auf die „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“ gefälligst Bezug zu nehmen, da dadurch der Nutzen des Inserierens in dieser Zeitung den betreffenden Inserenten besser vor Augen geführt und auch indirekt die Verbreitung unseres Blattes gefördert wird.

Die Redaktion der Deutsch-Ostafrik. Zeitung.



Geheimrat Professor Dr. Albert Gulenburg starb am 19. August seinen 70. Geburtstag.

Buntes aus aller Welt.



Der Kaiser und der Reichskanzler in Evinemünde

Roosevelt redet sich auf den Präsidentenstuhl hinauf.

London, 31. August. Der Expräsident griff in seiner Wahlrede in Denver das Ober-Bundesgericht wegen seiner konservativen Entscheidungen an. Die Regierung dürfe nicht erlauben, daß der neutrale Grund zwischen den einzelstaatlichen und der Föderativverwaltung eine Zufluchtsstätte für die Magnaten der großen Korporationen werde.

Die jüngste katholische Sensation.

London, 31. August. Das katholische Frankreich ist durch ein päpstliches Schreiben in Erregung versetzt worden, da eine französische katholisch-religiöse Verbindung, genannt die Sillon, verdammte, die vor etwa 10 Jahren durch Mare Sangnier gegründet wurde, der aus der Armee austrat, um das Wort des Herrn zu predigen. Er begann seinen Verkündungsweg mit großem Eifer, bis der Sillon eine Macht im Lande wurde, deren Bestreben

derart erregt, daß die Forderung, Lord Althener's volle freie Hand zu ihrer Reorganisation erhalten, immer lauter wird.

London, 1. September. Das Unterhausmitglied A. Mondring Mr. Galdane, ob er gewonnen sei, die Angelegenheit eines Ter-

torialsoldaten, der wegen Subordination eingesperrt worden war, nochmals zu prüfen. Der Bürgerkriegsminister lehnte das ab, wenn die Nation ernstlich eine Armee von Bürgern zu erhalten wünsche, und zwar nur von Bürgern, so müßten sich diese auch an Disziplin gewöhnen.

Was die Samfabrikation einbringt.

London, 31. August. Mr. Edward Fink, der große Samfabrikant, hinterläßt über 5 Millionen Mark. Der größere Teil seines Vermögens streift Wohltätigkeitsanstalten für Kaufleute zu.

Die indischen Baumwollfabriken.

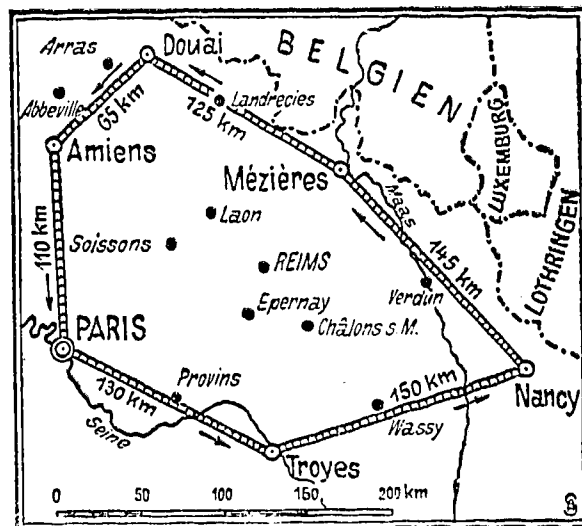
London, 31. August. Nachrichten aus Bombay belegen, daß infolge der hohen Preise für Rohbaumwolle allgemeine Depression herrscht. Die Dima Graves Cotton & Co. haben beschlossen, 7 Fabriken, deren Agenten sie sind, am 30. September zu schließen. 7000 Arbeiter werden dadurch in Mitleidenschaft gezogen. Man nimmt an, daß etwa ein Tausend weitere Fabriken diesem Beispiele folgen werden.

Beginnender Kulturkampfes in Portugal.

London, 1. September. Die Minister treffen vorbereitende Maßregeln zur Bekämpfung der religiösen Kongregationen, ähnlich denen, die Spanien angeordnet hat.

Wettrennen in America.

London, 1. September. Neun Rennställe sind infolge der Gesetzgebung, die die Wetten verbietet, im Staate New York geschlossen worden.



Die einzelnen Stationen des Aeroplanfluges durch Frankreich.

Die Grundsteuer in Australien.

London, 1. September. Eine ländliche Deputation hat gegen die Härten der Grundsteuer Protest erhoben, die sehr drückend wirkt, wenn sie auf Großland angewandt wird, das für dichtere Besiedelung ungeeignet ist. Die Steuer werde viele ruinieren und eine große Zahl Besitzer habe bereits ihre Heimstätten verlassen. Mr. Fisher erwiderte der Deputation, die Regierung möchte ihre Politik durchführen, doch würden die vorgebrachten Klagen sorgfältig untersucht werden. Jede Art von Gesetzgebung habe gewisse Härten.



Herr Gustav Hensel von Donnerstern feiert am 10. August seinen 80. Geburtstag.

Der Streik im deutschen Schiffbauergewerbe.

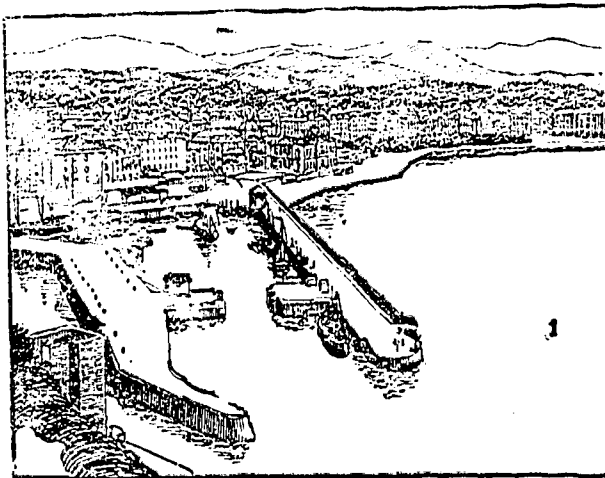
London, 1. September. 21 Schiffswerften und 22000 Arbeiter werden durch die deutsche Werksperre in Mitleidenschaft gezogen. Viele der brotlos gewordenen Arbeiter haben anderweitige Beschäftigung gefunden.

Der internationale Sozialistenkongress in Kopenhagen.

London, 1. September. Der internationale Sozialistenkongress, an dem 887 Delegierte teilnahmen, hat eine Resolution angenommen, daß die Arbeitslosigkeit erst verschwinden wird, wenn der Kapitalismus verschwindet, und fordert eine allgemeine Zwangsversicherung durch die Regierungen gegen Arbeitslosigkeit, auf Kosten der kapitalistischen Klassen als Besitzer der zur Produktion erforderlichen Mittel.

Erdbeben.

London, 1. September. Die britischen Seismographen zeigten ein heftiges Erdbeben an, dessen Entfernung auf 5800 englische Meilen geschätzt wurde. Es dauerte eine Stunde.



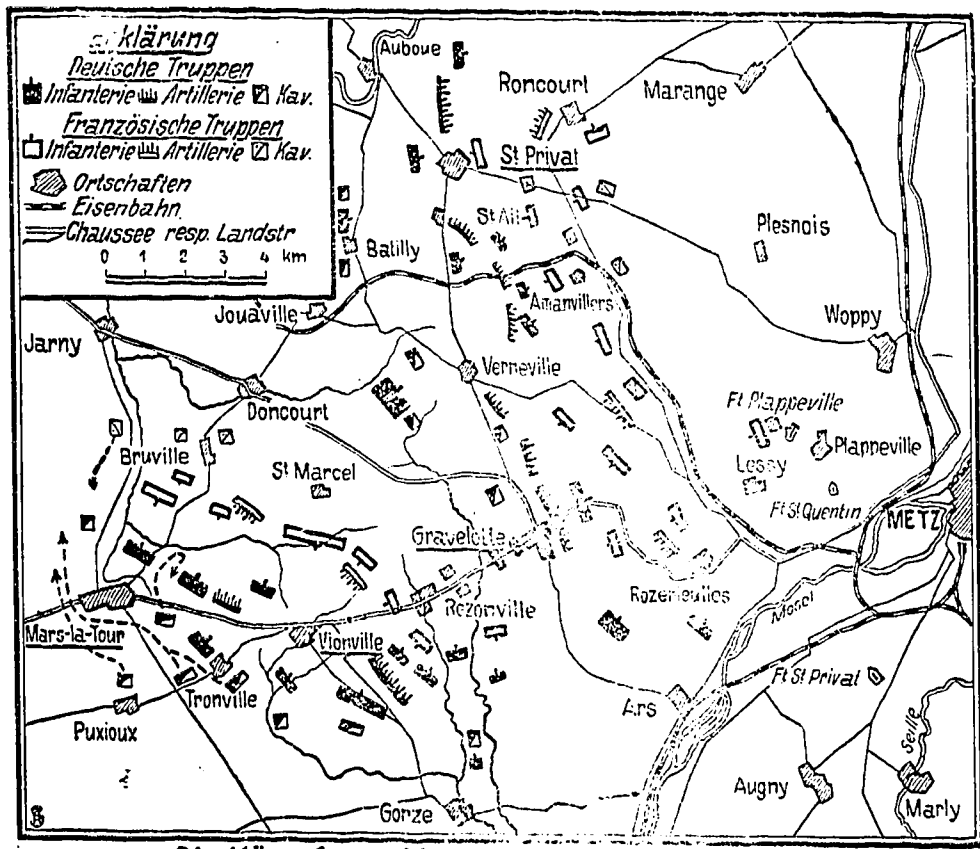
1. Ansicht von San Sebastian
2. Übersichtskarte der baskischen Provinzen Zum Kulturkampf in Spanien.

Der demokratische Bürgermeister von Dender jagte, daß die westlichen Republikaner und viele Demokraten nicht ruhen würden, bis Roosevelt wieder zum Präsidenten der Vereinigten Staaten gewählt worden sei. In Djawa Tomes redete Roosevelt eine noch kräftigere Sprache. Er erklärte, er verlange gleiches Recht für alle. Die Regierungen der Einzelstaaten müßten von dem vererblichen Einfluß befreit werden, den Spezialinteressen der Magnaten auf sie ausübten. Dieser Einfluß korumpiere Leute und Methoden. Der politischen Tätigkeit der Korporationen müsse ein Ende gemacht werden und staatliche Verordnungen die Ueberwachung des Eisenbahnwesens leiten.

dahin ging, die Katholiken Frankreichs dem Papsttume zurückzugewinnen, dabei aber stets die katholischen Republikaner zur Treue gegen die republikanische Regierung ermahnte. Der Papst nennt diese Grundzüge eine Abweichung vom wahren Glauben und verlangt, daß die Brüderschaft ihren Namen in den der katholischen Sillonisten umwandle und daß Sangnier zurücktrete. Der letztere hat sich dem Befehle des Papstes unterworfen und erklärt, es bedeute einen Sieg der Konservativen in Frankreich.

Die Territorialarmee; Englands brave Stadtsoldaten.

London, 31. August. Die heftigen Kritiken über die Leistungsfähigkeit der Territorialarmee haben die öffentliche Meinung



Die Kämpfe um Metz vom 18.-19. August 1870.

Wie

kann die Welt wissen,
daß du etwas Gutes
hast, wenn du es ihr
nicht anbietest?

(Rockefeller.)

Maddahanid Fluidextrakt B²

seit Jahren in der Kolonie erprobtes, zuverlässiges, inneres Heilmittel gegen Harn- und Blasenleiden und Geschlechtskrankheiten, macht Injektionen (Einspritzungen) mit Chemikalien vollkommen unnötig, bringt Heilung meist schon nach 3 oder 4 Tagen und bewirkt sofortiges Aufhören des Schmerzes oder Brennens. Bei Strikturen macht es den Gebrauch von Bougies entbehrlich und ist daher für mit Harnröhrenverengung Behaftete unschätzbar. Seiner Ungefährlichkeit halber ist es zur Verwendung durch Laien bestens geeignet. Die Anwendung ist einfach und die Wirkung eine sichere. Zwei Flaschen à 150 Gramm Inhalt kosten überallhin franko per Post 15 Rp. = 20 Mk. = 1 £ = 25 Frcs. gegen Nachnahme.

Maddahanid-Compagnie
Daressalam (Deutsch-Ostafrika), Araberstraße 33

Agentur in Daressalam:

P. Keller, Cigarren-Handlung, Unter den Akazien.

Eiserne Bettstellen

mit Spiralzugfedern: 45 Rp.

Matratzen, Kissen, Bettwäsche, Decken und Netze

Kinder- u. Sportwagen

Polstermöbel

Geschirre, Sattel, Lederwaren, Koffer,
Segeltuche, Segeltucharbeiten.

GUSTAV BECKER

Sattlerei Polsterei Wagenbau.

Werkstätten für Reparaturen u. Neuanfertigung.

Bureaumaterialien

Suaheli-Lehrbücher, Siegellack, Briefpapier u. Couverts in großer Auswahl, Radiergummi, Visitenkarten, Löschpapier, Aktendeckelbögen, mappen, Ticketblocks, Packpapier, Oelpapier, Federn u. Federhalter, Bleistifte, Zimmermanns-, Rot-, Blau- u. Tintenstifte, Kopier-, Schreib- u. rote Tinte, Tintenlässe, Gummi arab. Auswahl von Kontobücher, Schichtenbücher, Arbeiterkarten, Notizbücher, Durchschreibehilfe, Pauspapier, Vormerkkalender, Stempelkissen, Papierhaken, Schiefertafeln, Heftzwecken, Papiersevierten, Lampions, Lampenschirme etc. etc. :: Ferner billige, solide Khakey- und Boys-Anzüge, Hemden, pp.

Baldensperger, Morogoro.

Zur gefl. Beachtung: Consignationsartikel können nur gegen Barzahlung abgegeben werden

Vorzügl. Küche

HOTEL

Deutscher Kaiser

Ältestes Hotel
an Platze

MOROGORO

Inhaber F. SAILER

Vertretung der Brauerei Schultz.

Eigene Sodawasser-Fabrik

Bei jedem Zuge steht ein Wagen den verehrten Gästen zur Verfügung.

Sodawasser

Aus nur einwandfreiem stets desanitären Kontrolle unterliegendem Wasser hergestellt, liefert zu dem billigsten Preise

Abderrafal & Söhne, Daressalam
Unter den Akazien.

Zur Besichtigung unserer mit den neuesten Einrichtungen elektr. Betrieb, Destillierapparat — ist Jedermann höflich eingeladen.

Erste Deutsche

Ostafrikanische Bierbrauerei

Daressalam :: Wilhelm Schultz.

Lagerbier • Weißbier • Braumbier
Malzbier • Porter • Eis • Sodawasser

Versandbiere sind pasteurisiert und
haltbar.

Wissmann-Hotel

M. Th. Curmulis

unter den Akazien No. 23. Post-Box No 13.

Unternehmer.

Commissions-Agent

14 Zimmer mit elektrischer Beleuchtung

Cigarren- und Cigarettenhandlung.

Vorzügliche europäische Küche

Französischer Rotwein

„Rivoire“ Cigarettenfabrik.

KIJABE HILL.

(2700 Meter über dem Meere).

≡ Ausgezeichneter Kurort für Erholungsbedürftige ≡

Interessanter und angenehmer Aufenthalt für
Sportsleute, Sammler und Touristen.

Musik-, Rauch-, u. Spielräume, Reichhaltige Bibliothek, Tierpark etc.

„Kijabe Hill“ liegt eine Stunde von der Bahnstation Kijabe — 365 Meilen von der Küste entfernt, — in schönster romantischer Lage mit herrlicher Fernsicht auf Vulkan Longonode und Naivasha-See.

Volle Pension zu mäßigen Preisen. ⚡ Rechtzeitige Anmeldung erforderlich.

Arrangements von kurzen oder längeren Jagdexpeditionen.

Rundfahrten auf dem Viktoria-Nyanza-See.

Eröffnung des gesamten Betriebes voraussichtlich 1. Oktober 1910.

Kurort Kijabe Hill (Brit. Ostafrika)

Postnachrichten für September 1910.

Tag.	Beförderungsgelegenheiten	Bemerkungen.
2	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von Mombasa, den Nordstationen und anzibar	
5	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach den Südstationen	
5	Ankunft des Dampfers „Georklar“ von Kilindini	
5	Abfahrt des Dampfers „Georklar“ nach Durban	
7	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Markgraf“ von Bombay	
9	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers mit Europapost von Kilindini	Post ab Berlin 20. 8.
9	Ankunft des R. P. D. „Prinzregent“ von Europa.	
10	Abfahrt des R. P. D. „Prinzregent“ nach Durban	
10	Abfahrt des D. O. A. L.-Dampfers „Markgraf“ nach Bombay	
10	Abfahrt eines D. O. A. L. Dampfers über Bagamojo nach den Südstationen.	
12	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Sultan“ von Bombay in anzibar und Weiterfahrt über Ibo nach Durban	
16	Ankunft eines englischen Postdampfers von Aden in anzibar	Post ab Berlin 26 8
16	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von den Südstationen	
17	Ankunft eines D. O. A. L. Dampfers von den Südstationen und Bagamojo	
17	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Kanzler“ von Durban.	
17	Ankunft des R. P. D. „Windhuk“ vom Süden	
18	Abfahrt des R. P. D. „Windhuk“ nach Europa.	Post an Berlin 7. 10.
18	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Kanzler“ nach Bombay	
20	Abfahrt eines englischen Postdampfers von Zanzibar nach Aden	Post an Berlin 9. 10.
21	Ankunft des R. P. D. „Niomedea“ von Europa	Post ab Berlin 27 8.
22	Abfahrt eines D. O. A. L.-Dampfers nach den Südstationen und Ibo	
23	Ankunft des Dampfers „Dunluce Castle“ von Durban	
23	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers von Ibo und den Südstationen	
23	Abfahrt des Dampfers „Dunluce Castle“ über Tanga nach Kilindini	
23	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach Zanzibar und den Nordstationen bis Mombasa.	
26	Abfahrt eines D. O. A. L.-Dampfers nach Kilindini	
26	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers über Bagamojo nach anzibar zum Anschluss an die französischen Postdampfer nach und von Europa	
27	Abfahrt eines französischen Postdampfers von Zanzibar nach Europa	Post an Berlin 17. 10.
28	Abfahrt des R. P. D. „Niomedea“ nach Europa	Post an Berlin 20 10.
28	Ankunft eines französischen Postdampfers aus Europa in Zanzibar.	Post ab Berlin 8. 9.
28	Ankunft eines Gouv.-Dampfers mit Europapost von Zanzibar	
30	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers mit Europapost von Kilindini	Post ab Berlin 10. 9.
30	Ankunft des R. P. D. „Adolph Woermann“ von Europa	
30	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Präsident“ von Bombay	

Anmerkung*) Ankunft in Daressalam eventuell später, je nach Eintreffen der französischen Post in Zanzibar.

Postnachrichten für Oktober 1910.

Tag	Beförderungsgelegenheiten	Bemerkungen.
1	Abfahrt eines D. O. A. L.-Dampfers über Bagamojo nach den Südstationen	
1	Abfahrt des R. P. D. „Adolph Woermann“ nach Durban.	
1	Abfahrt des D. O. A. L.-Dampfers „Präsident“ über Ibo, Mozambique nach Durban	
3	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von Mombasa, den Nordstationen und Zanzibar	
6	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach den Südstationen	
8	Ankunft des R. P. D. „Bürgermeister“ von Durban	
8	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers von den Südstationen und Bagamojo	
9	Abfahrt des R. P. D. „Bürgermeister“ nach Europa	Post an Berlin 28. 10.
12	Ankunft eines engl. Postdampfers von Aden in Zanzibar	Post ab Berlin 23. 9.
17	Abfahrt eines engl. Postdampfers von Zanzibar nach Aden	Post an Berlin 4. 11.
17	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von den Südstationen	
19	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „...“ von Bombay	
21	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers mit Europapost von Kilindini	Post ab Berlin 1. 10.
21	Ankunft des R. P. D. „Prinzessin“ von Europa	
22	Abfahrt des R. P. D. „Prinzessin“ nach Durban	
22	Abfahrt des D. O. A. L.-Dampfers „...“ von Bombay	
22	Abfahrt eines D. O. A. L.-Dampfers über Bagamojo nach den Südstationen	
23	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach Zanzibar und den Nordstationen bis Mombasa	
24	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „...“ von Bombay in Zanzibar und Weiterfahrt über Ibo nach Durban	
26	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers über Bagamojo nach Zanzibar zum Anschluss an die französischen Postdampfer nach und von Europa	
27	Abfahrt eines französischen Postdampfers von Zanzibar nach Europa	Post an Berlin 16. 11.
28	Ankunft eines französischen Postdampfers aus Europa in Zanzibar	Post ab Berlin 8. 10.
28*	Ankunft eines Gouv.-Dampfers mit Europapost von Zanzibar	
29	Ankunft des R. P. D. „Gertrud Woermann“ von Durban	
29	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Präsident“ von Durban	
29	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers von den Südstationen und Bagamojo	
30	Abfahrt des R. P. D. „Gertrud Woermann“ nach Europa	Post an Berlin 18. 11
30	Abfahrt des D. O. A. L.-Dampfers „Präsident“ nach Bombay	

Anmerkung*) Ankunft in Daressalam eventuell später, je nach Eintreffen der französischen Post in Zanzibar.

Hoch- u. Niedrigwasser im Hafen v. Daressalam
(Monat September 1910.)

Datum:	Hochwasser		Niedrigwasser	
	a. m.	p. m.	a. m.	p. m.
1	2 h 21 m	2 h 46 m	8 h 33 m	8 h 58 m
2	3 h 9 m	3 h 34 m	9 h 21 m	9 h 46 m
3	3 h 47 m	4 h 12 m	9 h 59 m	10 h 24 m
4	4 h 37 m	4 h 46 m	10 h 49 m	10 h 58 m
5	4 h 52 m	5 h 17 m	11 h 4 m	11 h 29 m
6	5 h 25 m	5 h 50 m	11 h 37 m	— h — m
7	5 h 55 m	6 h 20 m	— h — m	0 h 8 m
8	6 h 25 m	6 h 50 m	0 h 13 m	0 h 38 m
9	6 h 58 m	7 h 23 m	0 h 46 m	1 h 11 m
10	7 h 36 m	8 h 1 m	1 h 24 m	1 h 49 m
11	8 h 22 m	8 h 47 m	2 h 10 m	2 h 35 m
12	9 h 25 m	9 h 50 m	3 h 13 m	3 h 38 m
13	10 h 45 m	11 h 10 m	4 h 33 m	4 h 58 m
14	11 h 35 m	— h — m	5 h 23 m	6 h 20 m
15	0 h 33 m	0 h 38 m	6 h 45 m	7 h 10 m
16	1 h 43 m	2 h 8 m	7 h 55 m	8 h 20 m
17	2 h 38 m	3 h 3 m	8 h 50 m	9 h 11 m
18	3 h 22 m	3 h 47 m	9 h 34 m	9 h 59 m
19	4 h 5 m	4 h 30 m	10 h 17 m	10 h 42 m
20	4 h 45 m	5 h 10 m	10 h 57 m	11 h 22 m
21	5 h 25 m	5 h 50 m	11 h 37 m	— h — m
22	6 h 5 m	6 h 30 m	0 h 17 m	0 h 8 m
23	6 h 49 m	7 h 14 m	0 h 37 m	1 h 2 m
24	7 h 35 m	8 h 0 m	1 h 23 m	1 h 38 m
25	8 h 27 m	8 h 52 m	2 h 15 m	2 h 40 m
26	9 h 33 m	9 h 58 m	3 h 21 m	3 h 46 m
27	10 h 23 m	11 h 18 m	4 h 41 m	5 h 6 m
28	— h — m	0 h 20 m	6 h 8 m	6 h 32 m
29	1 h 8 m	1 h 33 m	7 h 20 m	7 h 45 m
30	2 h 0 m	2 h 25 m	8 h 12 m	8 h 34 m
31	2 h 43 m	3 h 8 m	8 h 55 m	9 h 20 m

Am 4. 8. Neumond. Am 12. 8. Erstes Viertel. Am 20. 8. Vollmond. Am 27. 8. Letztes Viertel.

Berichte
aus allen Teilen Deutsch-Ostafrikas, sowie aus Mombasa, Zanzibar, Beira, Durban etc. gegen Honorar gesucht.
Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

August Dorn, Daressalam.
Klempnerei — Schlosserei.
Installation — Fahrradgeschäft.
empfehl sich für alle in sein Fach schlagende Arbeiten.

fehlertal gepresste
aus ganz
vorzügliche **Falt-Blätter**
in verschiedenen Größen
5 Pfund 55—65—75 Pfg.
Postpaket ca. 50 Stück
5—6—7 Mark
Julius Bergemann
Hofl. Sr. Hoh. d. Pr. Herin. v. S. W.
Postadresse: Berlin, N.W. 21.
Wilhelm-Avenuestr. 22.

Hotel Gerth, Wilhelmstal (Westusambara).
Luftkurort 1500 Meter hoch.
Ausgangspunkt der schönsten Partien des Usambara-Gebirges.
Gut eingerichtete Zimmer — Vorzügliche Verpflegung.
Keine Konserven — alles frisch.
Reittiere. Tennisplatz.
Zimmer u. Pension von 5 Rupie an.
GERTH.
Langjähriger Leiter des Hotel Kaiserhof in Daressalam.
Die Deutsche-Ost-Afrika-Linie gewährt allen denen, die mein Hotel in Wilhelmstal zur Erholung aufsuchen, 50% Ermässigung auf die volle Passage.

Deutschland und seine Kolonien.

Ueber das zollpolitische Verhältnis zu unseren Kolonien haben die in einer Interessengemeinschaft vereinigten Körperschaften: Zentralverband Deutscher Industrieller, Zentralstelle für die Vorbereitung von Handelsverträgen und Verein zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands Eingaben an den Staatssekretär des Reichs-Kolonialamts gerichtet, worin es heißt:

Die vom Deutschen Reiche seinen Kolonien und Schutzgebieten zugewiesene zollpolitische Stellung erweise sich als gefährlich. Während alle übrigen Länder dazu übergegangen sind, ihre Kolonien und Interessengebiete zu einer Vorzugsdomäne des Mutterlandes auszugestalten, habe sich das Deutsche Reich

von seinen Kolonien zollpolitisch gewissermaßen getrennt. Die deutschen Kolonien ständen heute dem internationalen Wettbewerb und der Ausnützung durch die fremdländische Konkurrenz offen, ohne daß Deutschland dort irgend eine Vorzugstellung genießt. Andererseits werde der deutsche Handel aus den Kolonialgebieten seiner Konkurrenzländer mehr und mehr zurückgedrängt und erscheine gegen die Herkünfte des jeweiligen Mutterlandes differenziert. Dieser Zustand bedrohe uns mit geschäftlicher Einbuße in unseren überseeischen Interessengebieten und erscheine geeignet, beim jeweiligen Abschluß Verträge mit Konkurrenzländern unerwartete und schädliche Verwicklungen hervorzurufen.

Eine Aenderung dieses Verhältnisses ist nun zwar nicht von heute auf morgen möglich, aber hoffentlich

beschäftigt sich die Regierung mit dieser Frage, damit sie bei der nächsten Gelegenheit, dem Abschluß neuer Handelsverträge, in deutschem Sinne geregelt werden kann und wird.

Der künftige Unterstaatssekretär im Reichskolonialamt.

Drz. Berlin, 15. August. Als künftiger Unterstaatssekretär im Reichskolonialamt wird nun der Vortragende Rat in der Abtheilung des Auswärtigen Amts v. Schmidt-Darjig genannt. Herr v. Schmidt-Darjig war früher Vortragender Rat der damaligen Kolonialabteilung und vorher im Auftrabe u. a. in der Südafrika.

Kolonial-Maschinenbau,

Transportmittel,

Werkzeuge, Geräte

Theodor Wilkens

Hamburg, Afrikahaus,
Große Reichenstraße 25/33.

Berlin NW. 7,
Dorotheenstraße 32.

Telegramm-Adresse: Tropical, Hamburg. — Tropical, Berlin.
A. B. C. Code 5. — Staudt u. Hundius.

Bankkonto: Filialen der Deutschen Bank, Hamburg. Deutsche Bank
Depositenkasse A, Berlin.

Musterlager in Hamburg und Berlin.

Liefere ab Fabriklager Hamburg in geeigneter Ausführung für die
Tropen und Subtropen:

Einrichtungen für Plantagen, Farmer, Werkstätten usw.

Abteilung I:

Ausführung aller maschinellen Einrichtungen.

Lieferung sämtlicher Maschinen, Gerätschaften, Apparate, Werkzeuge, Transportmittel und Zubehöriteile für alle industriellen, bergmännischen und landwirtschaftlichen Betriebe, z. B.: für Agaven-, Baumwoll-, Kaffee-, Kakao-, Kautschuk-, Kokospalmenplantagen.

Einrichtung von Mühlen für Korn, Mais, Reis, für Hand- und Göpelbetrieb, für Wind-, Wasser- und Dampfkraft. Oelmühlen und Pressen für Baumwollsaat, Erdnuß, Kopra, Bohnen, Palmfrüchte, Rizinus, Sesam. Einrichtung von Spiritus, Brennerien und Zuckerfabriken, Dampfwasch- u. Eis- u. Kühlanlagen, Bergwerks- und Wasserwerksanlagen, Holzsägereien u. Seifabriken, Seifen- u. Kerzenfabriken. Lieferung von Eisenbahnen, Feldbahnen, Bleichert'sche Seilbahnen, Elektrohangebahnen und Verlade-Einrichtungen, Automobilen, Dampf lastwagen, Fahrrädern, Wagen, Dampf- und Motorbooten, Dampfmaschinen, Lokomobilen, Motoren, Wasser-Rädern, Göpelwerken.

Kostenanschläge und Rentabilitätsberechnungen.
Spezial-Kataloge in deutscher und fremden Sprachen kostenfrei.

Abteilung II:

Lieferung aller Einrichtungen für Hotels und Ansiedler, Möbel, Wäsche, Porzellan- und Küchengerät. Provisionen.

Spezial-Kataloge und Kostenanschläge kostenfrei.

Grand Hotel Tanga.

Neuestes modern eingerichtetes
Haus mit moskitosicheren
Zimmern

Restaurant mit exquisiter Küche u.
solide Preise.

Bes H. Zanetti, Tanga.

Deutsch-Ostafrika

im Aufstand 1905/06

von Graf von Götten, früher Kaiserl. Gouverneur v. D.-O.-A.
280 Seiten in zweifarbigen Druck. Mit sechs farbigen
Lichtdrucktafeln nach Originalen des Orientalisten W. H.
Ruhner, vier Kartenskizzen und einer Uebersichtskarte.

Preis elegant gebunden Rp. 9.—

Inhalts-Übersicht:

- Kapitel I. Einleitung und geographisches Kapitel
- " II. Die Eingeborenen und die deutsche Machtenstellung
- " III. Der Maji-Maji-Zauber
- " IV. Der Aufstand im Wachsen
- " V. Der Zug des Hauptmanns Nigmann
- " VI. Der Aufstand erreicht seinen Höhepunkt
- " VII. Beginn der planmäßigen Unterwerfung
- " VIII. Die Unterwerfung der Wapogoro und Wabunga
- " IX. Die letzten Kämpfe am Ruaha.

Vorrätig bei der

Buchhandlung der Druckerei Julius Klein, Daressalam.

Kaloderma

KALODERMA-SEIFE
KALODERMA-GELEE
KALODERMA-REISPUDER

Unübertroffen zur Erhaltung
einer schönen Haut.

F. WOLFF & SOHN
KARLSRUHE
BERLIN-WIEN



Kaloderma-Rasierseife in Aluminiumhüllen.

Zu haben in Parfümerie-, Apotheken u. Drogengeschäften.

Alleinige Importeure für Daressalam:

Anton & Fliess.